

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Insetzate.
Die einspaltige Zeitung 20 Pf.
Zettelseite 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf.
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf., und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 6

Hirschberg, Dienstag, den 8. Januar 1907

95. Jahrgang

Wie wird gewählt?

Eine Anzahl Anfragen aus unserem Leserkreise und bei Wahlversammlungen veranlassen uns, noch einmal auf die Frage einzugehen, auf welche Weise am 25. Januar die Reichstagswahl vor sich zu gehen hat. Es geht seit den letzten Wahlen bekanntlich nicht mehr so zu, wie in früheren Jahren. Seit vier Jahren ist das Wahlgeheimnis mehr gesichert als früher und Jeder kann so wählen, wie es ihm ums Herz ist. Man gibt bekanntlich nicht mehr den einfachen Stimmzettel ab, sondern steckt denselben erst unbeobachtet in ein Kuvert und überreicht dann das Kuvert mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher.

Die Einführung von Wahlkuvets für die Stimmzettel und die Einrichtung von Isolierräumen ist bekanntlich einem alten freisinnigen Antrage zu danken. Die meisten Konservativen waren bitterböse, daß ihnen die Gelegenheit zur Wahlbeeinflussung genommen worden ist. Sie erklärten die Einrichtungen für kleinlich, kindlich, lächerlich und für was sonst noch alles. Sie wollten den Schutz des Wahlgeheimnisses nicht, da sie das Wahlgeheimnis selbst nicht wollen. Wir Freisinnigen denken darüber anders. Wir halten an dem Wahlrecht fest, wie es in der Reichsverfassung und im Wahlgesetz steht; wir wollen eine geheime, also freie, nur durch die eigene Überzeugung bestimmte Wahl.

Schon bei der letzten Wahl hörten die Stimmzettelkniffe auf. Kein Geschäftsräum darf mehr die Stimmzettel wie einen Tidibus oder Schmetterling falten, sie groß oder klein, dick oder dünn bestellen. Kein Inspektor darf mehr die Arbeiter in Kolonnen heranführen und aufpassen, welchen Zettel er abgibt.

Für die Zettel ist ein bestimmtes Maß vorgeschrieben, sie sollen 9 zu 12 Zentimeter groß sein. Besonders Abweichungen von diesen Maßen sind unerlaubt und machen die Wahl ungültig. Ferner müssen die Stimmzettel von mittelstarkem Schreibpapier sein und dürfen keinerlei Kennzeichen tragen. Solche Stimmzettel muß sich jeder vorher besorgen und mit ins Wahllokal bringen. Von unserem Vertrauensmann bekommt er schon die richtigen.

Beim Eintritt in das Wahllokal empfängt jeder Wähler einen Briefumschlag. Die Umschläge werden von der Behörde geliefert und müssen vom Wahlvorstand in ausreichender Menge im Wahllokal bereitgehalten werden. Hat sich der Wähler einen solchen Umschlag geben lassen, dann geht er damit in eine Nebenstube oder, wo eine solche nicht vorhanden ist, an einen Nebentisch, welcher mit einem Verschlag, einer Riegelzuhause oder mit ähnlichen Absperrungsvorrichtungen umgeben ist. Hier heißt es aufpassen! Die Vorrichtungen an dem Nebentisch müssen derart sein, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. So steht es wörtlich im Gesetz. Man soll nicht länger in dem Nebenzimmer oder hinter dem Verschlag bleiben, als nötig ist, um seinen Stimmzettel einzulegen; aber die Einlegung selbst muß den Blicken dritter Personen vollständig entzogen bleiben. Erst wenn der Wähler mit dem Einlegen fertig ist, tritt er wieder heraus und geht zum Wahllokal. Dort übergibt er das Kuvert mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der es sofort vor den Augen des Wählers in die Wahlurne werfen muß.

Der Mann, welcher am Wahllokal den Wählern, ehe sie in den abgeperrten Raum gehen, die Kuvets gibt, darf diejenigen Stimmzettel mitgeben, auch dürfen in dem Isolierraum keine Kuvets und keine Stimmzettel liegen.

So muß die Sache vor sich gehen, sonst ist die Wahl ungültig. Der Wahlvorstand hat nachher ausdrücklich im Protokoll zu beschreiben, „daß sich jeder einzelne Wähler, nachdem er einen Umschlag ausgehändigt erhalten, in den Nebenraum oder an den Nebentisch begeben und dort seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag gestellt hat.“ Ein Wahlvorsteher, der etwa wahlheitswidrig eine solche Bescheinigung ausstellt, würde sich einer fälschen Beurkundung gefangen machen, und auf Urkundenfälschung steht schwere Gefängnisstrafe.

Und nun noch eins: man achte auf die Wahlurne! Die Wahlurne soll nach der neuen Vorschrift „ein verdecktes Gefäß“ sein. Offene Zigarrenkisten, Suppenischüsseln und dergleichen, die man namentlich auf den Gütern sonst gern zu Wahlurnen benutzt, dürfen also nicht mehr verwendet werden. Der Reichstag hat mit sehr großer Mehrheit eine Resolution angenommen, in der der Reichskanzler erachtet wird, nur solche Wahlgefäß zu zulassen, in welche man die Umschläge durch eine im Deckel befindliche Öffnung (Spalt) stecken kann. Der Deckel selbst soll bis zum Ende der Wahlhandlung geschlossen bleiben. In keinem Falle darf etwa der Wahlvorsteher die Kuvets so aufeinanderschichten, daß er nach Schluß der Wahl beim Abheben feststellen kann, von wem die Umschläge abgegeben sind. Das wäre ungünstig und würde die ganze Wahl ungültig machen. Wo derartige Ungeeglichkeitkeiten zu befürchten sind, müssen unsere Freunde dafür sorgen, daß ein Kontrolleur unserer Partei im Wahllokal anwesend ist, der auf alles achtet, was vorgeht. Jeder deutsche Wähler ist berechtigt, auch wenn er in einem anderen Wahlkreis wohnt, so weit der Platz reicht, während der Wahl und der Stimmzählung im Wahllokal anwesend zu sein.

Das Gesetz will den Wählern die Freiheit der Abstimmung geben, und niemand soll es wagen, diese gute Absicht des Gesetzes zu bereiteln. Jeder Versuch, die Abstimmung zu beeinflussen, jede Androhung von Nachteilen ist eine Verleumdung des Gesetzes und muß zur Anzeige gebracht werden. Wahlen, welche irgendwie vorschriftswidrig verlaufen sind, erklärt der Reichstag für ungültig, und die Schuldigen trifft die verdiente Strafe.

Jetzt darf kein Wähler mehr der Wahl fernbleiben, alle müssen kommen und stimmen. Die Wahl dauert von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Vorher darf sie nicht geschlossen werden. Da ist also Zeit genug für jeden Wähler, für den Städter wie für den Landmann, für den Kaufmann, den Handwerker und den Arbeiter zum Wahllokal zu gehen und seine Stimme abzugeben.

Damit aber die Entscheidung an dem bedeutungsvollen Tage so ausfalle, wie es jedem Einzelnen von uns, wie es zugleich der Familie und dem Vaterlande frömt, der wähle am 25. Januar den Kandidaten der Liberalen

Dr. Ablöf.

Der Mittelstand und die Reichstagswahlen.

Aus kleingewerblichen Mittelstandskreisen wird der „Deutschen Mittelstands-Korrespondenz“ geschrieben:

Der 25. Jan. 1907 wird ein Prüfstein dafür sein, ob das deutsche Volk die Periode der politischen Schwäche und Unreife, in die es leider seit einer Reihe von Jahren versunken ist, überwunden hat.

Das deutsche Volk hat seit Ende der 80er Jahre sich Reichstage gewählt, die sich immer mehr nach der Seite der Reaktion hin entwickelt, die Handel und Wandel immer mehr in Fesseln geschnürt und den unbemittelten Massen und Mittelstandsklassen hohe Röste und Steuern auferlegt haben.

Die Steuerung, die gegenwärtig in Deutschland die großen Massen, namentlich auch den Mittelstand, schwer bedrückt, ist eine Folge dieser verkehrten Wirtschaftspolitik des deutschen Reichstages. Leider haben breite Massen des deutschen Bürgertums hierin das Agrarzertum unterstellt und Abgeordnete in den Reichstag gewählt, die wenig Verständnis für Handel und Industrie, für Deutschlands finanzielle Entwicklung und seinen Export bewiesen haben.

Es ist klar, daß wenn die Steuerung in Deutschland weiter anhält und noch mehr zunimmt, hierdurch die Konkurrenzfähigkeit nicht nur unserer Industrie auf dem Weltmarkt, sondern auch des Handwerks gegenüber der Industrie immer mehr geschränkt wird.

Die durch die Mehrheit des Reichstages inaugurierte Steuerungspolitik bedroht somit nicht nur die Finanz- und Wehrkraft, die Zukunft des deutschen Reiches, sondern auch die Existenz des kleingewerblichen Mittelstandes.

Die Deutsche Mittelstands-Vereinigung, die sich fälschlich anmaßt, die Vertreterin des kleingewerblichen Mittelstandes zu sein, hat sich nunmehr als politische Partei, die mit dem Bunde der Landwirte Hand in Hand geht, entpuppt und hat sechs eigene Kandidaten für den Reichstag aufgestellt. Sie unterstützt somit die Steuerungspolitik des Bundes der Landwirte, andererseits aber verfolgt sie reaktionäre Bestrebungen, deren Verwirklichung das Kleingewerbe auf das schwerste schädigen würde.

Die Deutsche Mittelstands-Vereinigung ist daher in Wahrheit der schlimmste Feind des deutschen Bürgertums und Mittelstandes.

Nur die liberalen Parteien sind die wahren Vertreter und Förderer des deutschen Mittelstandes, nur diese haben ein wahres Verständnis dafür, was dem gewerblichen Mittelstande nützt.

Wahlbewegung.

Die Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine umschmeichelt die — Sozialdemokratie jetzt unmittelbar vor den Reichstagswahlen, dieselbe Sozialdemokratie, die sich sonst nicht genug tun kann, die Gewerbevereine auf die unanständigste Weise zu beschimpfen. So werden die Gewerbevereinler in der Sozialistenpresse und unter den Genossen selbst beispielsoße ständig „Hirsche“ genannt. Noch im Dezember nannte die „Vorwärts“ des Herrn Albert die Hirschberger Gewerbevereinler und deren Frauen „Vöde und Ricken“ und kurz vorher hat der „Vorwärts“ unter der Überschrift „Hirsche und Hunde“ die Hirsch-Dunderschen Gewerbevereinler in einem Artikel auf das Schmähesten angegriffen, der sich gegenüber dem „Gewerbeverein“ nachzuweisen bemüht, daß die „Vorwärts“-Drucker ein wahrhaft ideales Leben führen. Zum Schlusß dieses Schmähartikels heißt es:

„Der Gewerbeverein“ weiß natürlich so genau wie der „Korrespondent“, daß im Gegenteil im „Vorwärts“ Verhältnisse herrschen, die für jede bürgerliche Geschäft vorbildlich sein können. Was aber dem „Korrespondent“ in der Hölle des Gesetzes passierte, die Vereinigung eines einzigen Ortes, das tat der „Gewerbeverein“ kaltblütig und mit Neulerung nach!“

Dieselben Gewerbevereine, die nebst ihrem Verbandsorgan derartig angegriffen werden, sucht der „Vorwärts“ nun damit zu fördern, daß er versichert, daß die politischen Forderungen der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine nur von der Sozialdemokratie vertreten würden. Man sieht, daß die Sozialdemokraten glauben, das Wort Ehre, das für sie so geringe Bedeutung hat, existiere auch in dem Legion anderer Leute nicht.

* * *

Der Verein der Berliner Gastwirte beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung auch mit der Frage der Reichstagswahlen. Gastwirt Herzberg empfahl die allgemeine Beteiligung der Gastwirte an den Wahlen. Er wies darauf hin, daß die Gastwirte schon wirtschaftlich das größte Interesse daran haben, daß nicht Abgeordnete in den Reichstag gewählt werden, welche den Gastwirtenstand

durch neue Gesetze noch mehr bedrücken. Die Furcht, diesen oder jenen Gast zu verlieren, dürfe die Gastwirte nicht abhalten, sich an der Reichstagswahl zu beteiligen. Wenn der Gastwirt gezwungen werde, die Fleisch- und Bierpreise erhöhen zu müssen, dann gingen ihm ja alle Gäste weg. Gastwirt Fischer meinte, Byzantinismus und Liebedienerei führten nicht zum Ziele. Männer wie die konservativen Abgeordneten Rettig und Pauli könnten kein Gastwirt seine Stimme geben. In ähnlicher Weise äußerten sich auch andere Redner. Verbands-Chremmitglied Emil Biele forderte, daß die Gastwirte-Fachpresse es sich angelegen seien lasse, die Vorgänge bei Beratung der Brauweuer den Kollegen nochmals vorzuführen, insbesondere wie die verschiedenen Abgeordneten sich über den Gastwirtenstand geäußert haben. Das würde für jeden Gastwirt eine Directive sein, wie er zu wählen habe.

* * *

Nach längeren Verhandlungen haben sich die konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen im schlesischen Wahlkreise Waldeburg geeinigt und als gemeinsamen Kandidaten den vor einiger Zeit aus der sozialdemokratischen Partei ausgetretenen ehemaligen Arbeitsscretär Mierchberg aufgestellt.

* * *

Aus dem Sorauer Wahlkreise wird uns geschrieben: In dem hiesigen, von der Sozialdemokratie hart umstrittenen Wahlkreise ist es jetzt nach längeren Verhandlungen zu einer Einigung aller bürgerlichen Parteien gekommen, indem jetzt auch die freisinnige Parteileitung einstimmig beschlossen hat, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen und für die Wahl des national-liberalen Kandidaten, des Kommerzienrats Bahn, unter der Bedingung einzutreten, daß in den Wahlkreisen Hirschberg und Sagan-Sprottau die Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei im Kampfe gegen die Sozialdemokratie ebenso von den Nationalliberalen unterstützt werden. Da auch die rechtsstehenden Parteien beschlossen haben, die nationalliberale Kandidatur zu unterstützen, so wird es dieser einmütigen Geschlossenheit gelingen, den bürgerlichen Parteien diesen Wahlkreis zu erhalten, der mit der Macht des gleichen Kompromisses im Jahre 1903 der Sozialdemokratie entrungen wurde. Damals siegte Kommerzientrat Bahn mit 12.289 Stimmen über seinen sozialdemokratischen Gegner, den Zigarrenfabrikanten Klees, der 10.604 Stimmen erhielt. Hoffentlich entsprechen nun auch die Nationalliberalen in den erwähnten Wahlkreisen Hirschberg und Sagan-Sprottau den Wünschen ihrer hiesigen Parteifreunde.

Deutsches Reich.

— Die Königin-Witwe von Hannover ist in Ottunda schwer erkrankt.

Der Generalrat des Gewerbevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunder) hatte über vielfache Alte der Polizeiwillkür gegen Werkstattversammlungen bei dem preußischen Minister des Inneren Beschwerde erhoben. Der Minister hat nun förmlich auf diese Beschwerde — die übrigens schon am 28. März v. J. eingereicht worden war, — dem Generalrat seine Antwort zu kommen lassen, der wir folgendes entnehmen:

„Eine allgemeine Anweisung dahin, daß für „Werkstatt- und Fabrikversammlungen“ eine polizeiliche Anmeldung nicht zu fordern sei, könne nach Lage der Gegebenheit nicht erlassen werden. Der Begriff der Werkstattversammlung sei weder gezielt definiert noch auch sonst unzweifelhaft feststehend. Abgesehen von den Vorgriffen über politische Vereine und deren Versammlungen berücksichtige das Gesetz nicht, von welchem Personenkreis eine Versammlung gebildet werde. Seine Bestimmungen finden daher auf die von Angestellten einer Fabrik oder Werkstätte abgehaltenen Versammlungen in gleicher Weise Anwendung, wie auch alle übrigen Versammlungen. Für die Anmeldepflicht der Versammlungen sei insbesondere maßgebend, ob in ihnen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen. Aus der Tatsache der Abhaltung einer Versammlung durch die Arbeiter einer bestimmten Fabrik könne — wie der Minister meint — nicht der Schluss gezogen werden, daß die Erörterung sich wirklich auf die Arbeits- und Lohnverhältnisse gerade dieser Fabrik beziehen werde. Ob diese Voraussetzung erfüllt werden soll und wird, ob mithin die Versammlung anmeldepflichtig sei oder nicht, bleibe vielmehr eine Frage, die nur von Fall zu Fall entschieden werden könne. Indessen habe der Minister Veranlassung genommen, die ihm unterstellten Behörden wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Frage der Anmeldepflicht sogenannter „Werkstatt- und Fabrikversammlungen“ in jedem Einzelfalle einer besonders sorgfältigen Prüfung an der Hand der mehrerwähnten Erkenntnisse des Kammergerichts zu unterziehen sei.“

Auch die sorgfältigste Prüfung wird aber vermutlich die Missstände, die das jetzige Versammlungsrecht und die Art seiner Handhabung mit sich bringen, nicht beseitigen.

— Deutsches Südwestafrika. Nachdem mit dem 1. Januar d. J. das gesamte Seetransportwesen für die Kolonien von dem Kolonialamt auf die Seetransport-Abteilung des Reichsmarineamtes übertragen ist, hat diese Behörde sofort die erforderlichen Schritte für weitere Küstransporte aus Deutsches Südwestafrika eingeleitet.

— Zur Bekämpfung der Serien und Prämienlosgeschäfte haben die auständigen preußischen Minister aufs neue in einem Erlass aufgefordert. Sie betonen, daß die bisherigen Ventilatoren eine Einschränkung der Tätigkeit der Serien- und Prämienlosgeschäfte nicht zur Folge gehabt haben, vielmehr wird der strafbare Handel mit Anteilen an Losen, insbesondere Prämien- und Serienlosen, in der Form von angeblichen Spielgesellschaften von zahlreichen ausländischen Firmen nach wie vor weiter betrieben.

— Direkte geheime Wahlen für den preußischen Landtag fordert erneut die Fraktion der freisinnigen Volkspartei. Sie hat beschlossen, im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes für die Wahlen zum preußischen Landtag einzubringen.

— Eine militärische Studienreise nach den Vereinigten Staaten. Der Kaiser hat sechs preußische Offiziere beauftragt, auf seine Kosten eine mehrmonatliche Reise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen. Es sollen für diese Offiziere keinerlei militärischen Gesichtspunkte in Frage kommen, sondern sie sollen nur Land und Leute kennen lernen. Die Abreise dürfte noch in diesem Monat stattfinden.

— Die überseeische Auswanderung über Hamburg betrug im verflossenen Jahre 173 488 Personen, darunter 120 087 Deutsche. Seit zehn Jahren ist das die größte Auswandererzahl.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

„Rotten wir die deutsche Sprache aus!“ Von Zeit zu Zeit lohnt es sich, einen jener Geplanten gegen das deutsche Volkstum niedriger zu hängen, denen eine gewisse Gruppe madjárischer Politiker ihre Popularität verdankt. Hier ein Blüsterbeispiel solcher Stilübungen, das kürzlich aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Lengyel in dem Öffentlichen Blatte „A Nap“ erschien: „Rotten wir die deutsche Sprache aus“, so hebt Lengyel an. „Nicht den Deutschen, sondern das Deutschstum. Ich hätte nichts dagegen, wenn man auch die Deutschen ausrotte, dazu sind wir aber zu schwach. Die Ausrottung des Deutschstums ist uns dagegen möglich, ist unsere Pflicht...“ Es besteht nicht eine einzige Mittelschule, in welcher nicht die deutsche Sprache und Literatur Jahre hindurch gelehrt würde. Unser gesamter Hochschulunterricht ist dem Deutschen entnommen und dient deutschem Wesen. Ein Großteil unserer wissenschaftlichen Werke und unserer Gesetze sind schlechte Übersetzungen aus dem Deutschen. Unsere Musik, Lieder ist ganz deutsch. Es scheint, als ob wir uns selbst von den langhaarigen Wagnerianern nicht lossagen könnten. Das Militär ist deutsch. Es ist ein wahrer Gottesfisch in jeder Kaserne. Die Herrscherfamilie ist deutsch. Alles ist deutsch — nur Elend, Steuerzahlen, Auswanderung und Panamastandale sind madjárisch! Zu allem gestatten wir nicht einmal, daß man unsere intelligenten madjárischen Jungen bewahre, daß sie heranwachsen ohne die Sprache unseres Todes in den zu erlernen, das vollständende Gift... Die deutsche Sprache mag in den Handelschulen verbleiben, aus den anderen muß sie verschwinden. Auch ohne sie werden wir leben, ja sogar aufblühen. Der Gelehrte, der Schriftsteller, der Kaufmann erlernt sie ohnehin später, doch soll sie wenigstens die Seele des nationalen Gangen nicht vergiften! Sie ist die Sprache, in welcher den Heldenkommandiert wurde, unsere Märtyrer zu töten. Diese Hunde sprache gehört den Österreichern. Lehrt und lernt sie nicht! Ledermann, Eltern, Kinder, Lehrer, Schüler, Abgeordneter, Minister sei von dem erlösenden Glauben an das Madjarentum erfüllt und arbeite mit, das Deutschstum mit seinen mächtigen Verbündungen auszurotten. Jetzt sage ichs, damit es jeder höre: Das deutsch!“ Gut gebrüllt, Löwe!

Frankreich.

Die Bevölkerung Frankreichs begibt sich nach dem jetzt vom Handelsministerium veröffentlichten Ergebnis der letzten Volkszählung auf 39 252 267 Seelen (gegen 80 641 278 in Deutschland). Die Zunahme seit der Volkszählung von 1901 beträgt 290 322 (gegen 4 274 100 in Deutschland). In vielen Départements hat die Zahl der Bewohner abgenommen infolge der Ansiedlung der ländlichen Bevölkerung durch die großen Städte. Von dem gesamten Zuwachs von 290 322 Seelen entfallen auf die über 30 000 Einwohner zählenden Städte 223 072. Im Seine-Departement stieg die Bevölkerung von 3 869 930 Menschen im Jahre 1901 auf 3 848 618 im Jahre 1906. Hier von entfallen auf Paris allein 2 768 893; das sind 49 325 mehr als im Jahre 1901.

Rußland.

Eine Explosion ereignete sich in einer leeren Wohnung in Jelatinojstau. Die Polizei stellte eine Haussuchung an und fand noch zwei weitere Bomben. Man schaffte sie in einen besondern Raum, wo sie heute gesprengt werden sollten. Drei Polizeioffiziere batzen, man möge ihnen den Fund zeigen. Ein Offizier hob eine der Bomben auf, und nun erfolgten zwei Explosionen, durch die die drei Offiziere und ein Schuhmann getötet und ein Polizeioffizier schwer verwundet wurden. Ein Teil des Raumes wurde zertrümmert.

Balkan.

Damian Gruew, das eigentliche Haupt der inneren revolutionären Organisation in Macedonien, ist mit fünf Begleitern von türkischem Militär getötet worden.

Persien.

Während eines Jagdausflugs nach einem etwa 30 Kilometer von Teheran entfernten Ort wurden am Sonntag der deutsche Legationssekretär Frhr. v. Richthofen und Dr. Schulz überfallen und verhaftet. Beide blieben unverletzt. Die Regierung hat auf Verlangen des deutschen Gesandten Siemrich Bestrafung der Schuldigen und Erlass des entstandenen Schadens zugesagt.

Bulgarien.

Die Regierung bemüht sich energisch, des Ausstandes der Eisenbahnangestellten Herr zu werden. Sämtliche Ausständigen sind aus dem Dienst entlassen und zum Räumen ihrer Dienstwohnungen gezwungen worden. Ein großer Teil der Ausständigen erhielt bereits die Einberufung als Reserveoffiziere und versieht unter militärischer Bewachung den Dienst. Es macht sich passive Resistenz bemerkbar. Die Sozialdemokraten treten für den allgemeinen Ausstand ein.

Marokko.

Blutige Räume haben sich in den letzten Tagen vor den Toren von Tanger abgespielt. Mais Uli, der sich in diesem Gebiete Marokkos die Herrschaft angemessen und den „heiligen Krieg gegen die Ungläubigen“ gepredigt hatte, wurde auf Drängen der europäischen Mächte in seiner Bergfestung Binat von den Truppen des Sultans angegriffen. Doch wurden alle Angriffe abgeschlagen und erst, als ein französischer Artillerieoffizier an die Spitze der marokkanischen Truppen trat, gelang es, die Festen zu nehmen. Mais Uli selbst hatte sich mittlerweile in den Bergen in Sicherheit gebracht. Verluste auf beiden Seiten je einige zwanzig Mann.

Tagesneuigkeiten.

Der Mörder eines Staatsanwalts ist nach vierzigjähriger Haft im Buchthause zu Insterburg verstorben. Es ist der Arbeiter Johann Stolzowits aus Memel, der im Jahre 1867 den damaligen stellvertretenden Staatsanwalt beim Kreisgericht Memel, Kreisrichter Labes, in seinem Amtszimmer durch zahlreiche Messerstiche getötet hatte. Für diese Tat wurde er zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Buchthaus bestraft. St. verlangte von dem Kreisrichter Labes die sofortige Freilassung seiner Chefrau, die wegen eines Diebstahls in Haft genommen worden war; er begründete sein Anliegen damit, daß ihm zur Wartung seiner Kinder eine geeignete Person fehle. Als der Kreisrichter den Wirtsteller an den für diesen Fall allein auständigen Beamten, den Unterzugsrichter, verwies, griff St. zu seinem Taschenmesser und stach den stellvertretenden Staatsanwalt nieder, ehe Hilfe herbeikam.

Rodfeller geschlagen. Englische Zeitungen wissen allerlei Wunderdinge von einem Manne zu erzählen, der noch reicher sein soll als Rodfeller, denn sein Vermögen soll aus 4000 Millionen Mark bestehen. Friedrich Weherhauser ist sein Name, und er wurde im Jahre 1824 in Deutschland geboren. Er wanderte als junger Mann schon nach Amerika aus und arbeitete zunächst in einer Sägemühle, die jedoch bald in seinen Besitz überging. Er wußte große Mengen Holz billig zu kaufen und teuer wieder weiterzugeben. So gelangten nach und nach große Waldbestände in seinen Besitz. Heute sollen ihm große Strecken der ausgedehnten Waldungen im Nordwesten der Vereinigten Staaten gehören. Dabei lebt er in St. Pauls ganz zurückgezogen und einfach. Niemand weiß etwas von seinen Geschäften, und seine besten Freunde kennen nicht einmal seine Besitzungen.

Später Lohn für Tapferkeit. Nicht immer folgt der guten Tat der Lohn auf dem Fuße; der „Figaro“ berichtet von französischen Kriegern, die sich nicht nur ein, sondern viele Jahrzehnte mit dem inneren Bewußtsein ihrer Tapferkeit beschieden mußten, ehe sie die ehrlieb verdiente äußerliche Auszeichnung erhielten. Soeben hat man in Paris 20 Militärmedaillen verliehen. Die erste galt einem alten Feldwebel, dem im Jahre 1896, infolge eines Unfalls im Dienst, ein Bein abgenommen wurde. Zehn Jahre hat er auf das Ehrenzeichen warten müssen, aber immerhin ging es ihm noch besser, als anderen seiner Kameraden. Denn drei andere Auszeichnungen wurden verliehen anlässlich von Ereignissen, die 18, 16 und 20 Jahre zurückliegen. Dreizehn Medaillen aber sind Veteranen verliehen, als nationaler Dank für die Tapferkeit, die sie im Jahre 1870 bewiesen haben! Und drei Medaillen endlich gehen zurück auf die Belagerung Sewastopols. Aber den Retod bildet doch die Dekoration des Infanterieoffiziers Auguste Sinaud, der mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde. Seine Verwundungen holte sich bei wadere Streiter in der Schlacht von Sidi-Ramdan vor 54 Jahren im Jahre 1852. Nur wer ausharrt, wird gekrönt...

Die Auslieferung des Rechtsanwalts Hau. Die Auslieferung des Rechtsanwalts Karl Hau, der beschuldigt wird, seine Schwiegermutter, die vermitteite Medizinalrat Molitor in Baden-Baden, meuchlings erschossen zu haben, wird, wie wir bereits meldeten, dieser Tage von London aus erfolgen, wo er vor einiger Zeit verhaftet wurde. Hau wird von englischen Polizeibeamten zu Schiff nach Hamburg gebracht wo ihn Beamte der badischen Kriminalpolizei in Empfang nehmen und nach Karlsruhe transportieren werden. Der Vater des Beschuldigten hat den Rechtsanwalt Diez in Karlsruhe zum Verleidiger seines Sohnes bestellt. Dies war bereits einmal in London und hatte dort mit seinem Klienten im Gefängnis eine längere Unterredung. Die Verdachtsgründe gegen Hau haben sich in einer Weise vermehrt, daß eine Auslieferung des mutmaßlichen Mörders seitens der englischen Behörden nicht mehr verzögert oder gar verweigert werden konnte. Wann Hau wegen Mordes vor das Schwurgericht gestellt werden wird, ist noch unbestimmt.

Der Entdecker des Könitzer Mordes, der Kellner Rudolf Strauß, der kürzlich von der Strafammer in Stolp zu einem Jahre sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde, weil er unter dem Vorzeichen, den Mörder des Gymnasiasten Winter in der Person eines reichen Juden aus Ostpreußen in Chicago gefunden zu haben, die Staatsanwaltschaft in Könitz um 200 Mark zu betrügen versuchte, hat im Untersuchungsgesängnis einen grauenhaften Selbstmordversuch verübt. Er röhrt, wie dem "B. L." geschrieben wird, eine brennende Petroleumlampe von der Wand und goß das sich entzündende Öl über sich aus. Obgleich die Flammen sofort gelöscht wurden, liegt St. an den erlittenen Brandwunden im Krankenhaus schwer darunter. St. war im Urteil als geistig minderwertiger Mensch bezeichnet worden.

Eine schwere Katastrophe auf dem Eis ereignete sich auf dem Stadteich in Neumünster. Dort brach eine große Anzahl Kinder auf dem morschen Eis ein. 28 ertranken.

Bombenattentat in Philadelphia. Ein unbekannter Russe warf Sonntag in der Nationalbank in Philadelphia eine Bombe vor den Schreibtisch des Kassierers. Der Vater und der Kassierer wurden getötet, an 20 Personen verletzt und das Gebäude schwer beschädigt. Es heißt, der Russe sei in das Kontor des Bankdirektors Rushton gedrungen und habe ein Darlehen von 5000 Doll. verlangt. Als er hineingeführt wurde, worf er die Bombe, die sofort explodierte. Das Ziel des Bombenversuchs war augenscheinlich der 50 Millionen in Wertpapieren und barem Gelde enthaltende Stahltresor, der aber nur wenig beschädigt wurde. Die Bombe enthielt Nitroglyzerin. 14 Personen sind verletzt. Der Attentäter heißt Steele und war früher Polizist in Chicago.

Von den eigenen Kindern ermordet wurde in Paris der Pose Lotis Dranowsky, der seit kurzem dort ansässig ist, während er auf dem Ruhebett lag. Vater und der neunzehnjährige Sohn und die noch jüngere Tochter des Ermordeten. Beide sind geständig und geben als Grund zur Tat Familienzwist an.

Einen schauerlichen Versuch zur Massenvergiftung völlig harmloser Menschen unternahmen in Chicago (nach dem Berl. Tgbl.) streifende Gesellen dortiger Bäckereien. Die Streifenden mischten tödlich wirkende Präparate, Karbolsäure und andere Gifftstoffe in die Teigmassen, die die Streifbrecher verarbeiteten. Glücklicherweise wurde das Unheil bemerkt, um das Publikum warnen zu können, sodass bisher niemand dem Attentat erlegen ist. Einige Verbrecher sind bereits verhaftet.

Der Unglücksfall an der Hundstrückbahn ist, wie die neuesten Telegramme besagen, glücklicherweise in bezug auf die Zahl der Opfer doch nicht so bedeutend gewesen, als zuerst angenommen wurde. Während die Zahl der Opfer in den ersten Nachrichten auf über 30 angegeben war, hat sich nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten herausgestellt, dass im ganzen 18 Personen getötet worden sind. Unter diesen befinden sich elf Arbeiter, ein Mädchen von etwa achtzehn Jahren und ein Schüljunge. Drei der Toten waren Familienväter. Von den geretteten acht bis zehn Personen ist keine schwer verletzt.

Ein furchtbarer Sturm warf das griechische Schiff "Urania" auf die Felsen von Ancona. Broßmann der Besatzung ertranken.

Leuchtgasvergiftung. In Holleschowitz, einer Vorstadt Prags, wurde eine Familie von drei Personen, Vater, Mutter und Tochter, tot aufgefunden. Der Tod ist infolge der Einatmung von Leuchtgas, das aus der schadhaften Straßenleitung in die zur ebenen Erde befindliche Wohnung eindrang, erfolgt und soll bereits vor drei Tagen eingetreten sein.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. Januar 1907.

* (U m s c h a u.) Die Statistische Kommission der "Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungs-wesens" in Hamburg veröffentlicht kürzlich eine vergleichende Zusammenstellung der Lehrerbevölkerung von 1906 mit den am 1. April 1896 und am 1. April 1897 gezählten Gehaltsjächen in 76 deutschen Städten, daraus geht hervor, dass die Fortschritte in der Lehrerbefördung im allgemeinen sehr ungleichmäßig sind. Während die großen Kommunen überall vorangehen und auch bildungsfreudliche Mittelstädte nachzukommen sich bestreben, bleiben andere Orte ohne dass sie sich überanstrengen müssten, geflissenstlich zurück. Eine Steigerung des Anfangsgehalts in den letzten zehn Jahren um 10 bis 20 Prozent hat in 22 Städten stattgefunden, von 20 bis 30 Prozent in 12, von 30 bis 40 Prozent ebenfalls in 12, von 40 bis 50 Prozent in 8 Städten. Eindeutig erhöhte das Anfangsgehalt in dieser Periode um 77,77 und Charlottenburg um 83,33 Prozent. Um 50 bis 60 Prozent steigerten das Anfangsgehalt sieben Städte. — Das Endgehalt wuchs um 10 bis 20 Prozent in 19, um 20 bis 30 Prozent in 23, um 30 bis 40 Prozent in 10 und um 40 bis 50 Prozent in 6 Städten. Gelsenkirchen erhöhte es um mehr als 100 Prozent, desgleichen Reinickendorf. Bedauerlicherweise beschränkt sich diese Statistik mit auf 76 Städte; würde sie auch

die zahlreichen ländlichen Ortschaften im westfälischen und ober-schlesischen Industriebezirk, in der Umgegend von Berlin und dann alle die mittleren Gemeinwesen, die im Interesse der Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte die Lehrergehälter den Zeitverhältnissen entsprechend aufgebessert haben, heranziehen, so würde die vielgenannte und vielbelagte Wanderlust der Lehrer nach den großen Städten und den Industriegegenden schon erklärlich werden. Die besten Kräfte wandern eben ab und Orte, die für den Zug der Zeit kein Verständnis haben, müssen sich dann mit dem minderwertigen Rest begnügen. Wenn manche Gemeinde ihre Lehrer nicht bloß zählen, sondern auch nach ihren geistigen Fähigkeiten wägen wollte, würde sie staunen über den Rückgang, der in den letzten zehn Jahren dadurch eingetreten ist, dass man sich nicht entschließen konnte, den veränderten Verhältnissen durch eine zeitgemäße Aufbesserung der Lehrerbefördung Rechnung zu tragen.

* (Bur Frage der Mühlgrabenbrücke) steht für die Stadtverordnetenversammlung am Freitag, wie bereits kurz erwähnt, folgender Antrag des Magistrats auf der Tagesordnung:

„zu genehmigen, dass der von der Königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau angebotene Betrag von 2000 Mark als Beitrag zu den Kosten eines Neubaus der Mühlgrabenbrücke oder zur Verbreiterung derselben angenommen wird.“

In der Begründung des Antrags, die wir schon zum grössten Teil mitgeteilt haben, heißt es zum Schlusse: "Die Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse könnte beseitigt werden am leichtesten durch eine Verbreiterung der Mühlgrabenbrücke um etwa vier Meter. Die Kosten einer solchen Verbreiterung hat die Eisenbahnverwaltung auf 2000 Mark veranschlagt und uns diesen Beitrag angeboten. Wir halten die Veranschlagung für richtig und daher die Annahme der hiermit gegebenen Summe für zweckmässig. Uns bleibt es dann vorbehalten, ob die 2000 Mark wirklich zur Verbreiterung der jetzt vorhandenen Brücke verwendet werden sollen, oder ob wir den vorhandenen Mißstand in anderer Form abheben und die 2000 Mark dann als Beitrag zu den Kosten verwenden wollen. Über die letztere Frage werden wir der Stadtverordneten-Versammlung eine besondere Vorlage machen.“

i. (Bur Einweihung des Jugendhorts) hatten sich am Sonntag Nachmittag Mitglieder des Vereins "Frauenhilfe" zu einer einfachen würdigen Feier in dem zu einem traulichen Wohnzimmer umgewandelten Klassenraum der katholischen Volksschule eingefunden. Außerdem waren noch viele Gäste erschienen, darunter die Spitäler der städtischen Behörden und die Angehörigen der im Hort aufgenommenen 17 Mädchen und 9 Knaben. Die Vorsitzende des Vereins gab in freudig betogenen Worten den Dankesausdruck, dass durch das hochberige Entgegenkommen der Stadt und durch die rührige Tätigkeit der Vereinsmitglieder das Ziel erreicht werden konnte. Nachdem darauf eines der Mädchen ein "Hortlied" in frischer Weise vorgesungen hatte, ergriff Herr Erster Bürgermeister Hartung das Wort, um den Verein zum heutigen Tage zu beglückwünschen, der einen wichtigen Punkt in der sozialen Entwicklung der Stadt bilden. Er hoffte, dass reicher Segen von diesem Werke ausstrahlen werde in den Teil der städtischen Bevölkerung, der schwer um des Lebens Notdurft ringt und dem die Arbeit erleichtert werde durch den Gedanken, dass die kleinen Lieblinge in guter Obhut sind. Er ermahnte die Kinder, durch gutes Vertragen den Frauen für das Heim zu danken, das sie ihnen geschaffen und schloss mit der Sicherung sieter Interesses und Wohlwollens der Stadt an den Betreibungen des Vereins. Darauf sangen die Kinder: "Wer nur den lieben Gott lädt waltan" und mit der herzlichen Bitte der Vorsitzenden an alle Anwesenden, den Hort bald einmal zu besuchen, hatte die kleine Feier ihr Ende erreicht. Meger Eifer entwickelte sich bald an den langen Tafeln, an denen das kleine Volk mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurde.

** (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der am Sonnabend abend in Fiedlers Hotel abgehaltenen ersten diesjährigen Sitzung leitete der Vorsitzende, Herr Renier Belder, zunächst die Aufmerksamkeit auf die zur Auslage gebrachten 66 preisgekrönten Entwürfe für Kleinwohnungen, herausgegeben vom Ernst Ludwig-Verein, hessischen Centralverein für Errichtung billiger Wohnungen, Darmstadt. Da der Mittwochabend sich als wenig geeignet für die Abhaltung der allgemeinen Sitzungen der Vereinigung gezeigt hat, wurde beschlossen, in Zukunft wieder den Sonnabendabend für die Zusammenkünfte festzulegen. Bei besonderen Anlässen, insbesondere bei wichtigen Vorlagen der Stadtverordneten-Versammlung soll die Sitzung von Sonnabend auf einen früheren Tag der Woche versetzt werden. Am 16. d. M. wird der Schriftsteller Rudolf Babel einen Vortrag über: Reisestudien im revolutionären Russland und Centralasien mit etwa 120 Lichtbildern halten. Um den aktuellen Vortrag möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig normiert worden. Er beträgt für Mitglieder und deren Angehörige im Vorverkauf 25 Pfennige, für Nichtmitglieder 50 Pfennige, an der Abendkasse für Mitglieder 30, für Nichtmitglieder 60 Pfennige. Der Vortrag findet im Saale des Konzerthauses statt. Als Tag für die Abhaltung der Generalversammlung wurde der 9. Februar festgelegt. In der nächsten Sitzung wird Herr

Archiviert Pulver über die ausgelegten Entwürfe für Kleinwohnungen einen Vortrag halten. Zur Besprechung gelangte hierauf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung. Von besonderem Interesse war die Bekanntgabe des Gutachtens des Betriebsinspektors Hermann-Breslau hinsichtlich der Verjüngung der Stadt mit Elektrizität. Man gab hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß bei Herstellung der elektrischen Anlage in den Häusern hiesige Gewerbetreibende Berücksichtigung finden möchten. Was den Zeitpunkt der Inbetriebnahme der elektrischen Leitung anbelangt, so wurde mitgeteilt, daß Anfang Dezember 1907 die Fertigstellung der Anlage in Aussicht gestellt werden ist. Herr Elektrotechniker Hensel wird in einer der nächsten Sitzungen über verschiedene Fragen, die mit der Benutzung der Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken verbunden sein werden, Auskunft erteilen. Der Fragebogen enthielt u. a. folgendes Schriftstück: „Bei der Strafenreinigung muß unbedingt der Paragraph eingefügt werden, daß Hausbesitzer, die langgestreckte, schlecht verzinste und unbewohnte Grundstücke haben und so wie so einen Hausnecht halten, diesen die Reinigung selbst, wie bisher, überlassen bleiben sollte; denn 40 Pfennige pro Meter wäre dann eine neue Belastung für die Hausbesitzer. Die Mieter gehen, wie bisher, wieder frei aus. Die Besprechung ließ erkennen, daß mancher Hausbesitzer bei dem bisherigen Modus hinsichtlich der Strafenreinigung billiger wegkommen dürfte. Ein weiteres Schriftstück beschäftigte sich mit den Einnahmen, welche die Stadt durch den Besitz von Kiesgruben erzielt. Eine bestimmte Angabe konnte nicht gemacht werden. Be schwerde wurde über die ungünstige Lage der Bedürfnisanstalt bei der „Felsenkeller“-Restauration geführt. Man bemerkte, daß die Beseitigung des Nebelstandes schon in Aussicht genommen worden ist. Durch ein weiteres Schriftstück wurde der Ausschnitt des dünnen Holzes auf dem Cavalierberge in Anregung gebracht. An die Mitteilung, daß die Stadt Schmiedeberg den vom Hochwasser gefährdeten Einwohnern 33½ Prozent von den Flutzatasterbeiträgen zufügt, war der Wunsch geknüpft, daß dies auch in Hirschberg geschehen möge.

* (Des Falles Cesar) dürften sich unsere Leser noch erinnern, in welchem der evangelische Oberkirchenrat sich wieder einmal als der Hirt des fröheren Buchstabenglaubens gegen einen Pfarrer erwiesen hat, der sich erdreistet hatte, die modern-theologischen Erkenntnisse auf seine Stellung zum Apostolikum anzuwenden. Nunmehr haben 147 preußische Geistliche, die noch im Amt stehen, unter dem 4. Januar eine Erklärung an den Oberkirchenrat gerichtet, in welcher sie befunden, daß sie trotz der Entscheidung der obersten Kirchenbehörde sich in ihrer protestantischen Freiheit und in ihrem protestantischen Rechte nicht beirren lassen werden. Die Erklärung lautet:

Aus Anlaß der Entscheidung im Fall Cesar empfinden es die unterzeichneten Pfarrer der preußischen Landeskirche um der öffentlichen Wahrhaftigkeit unseres Kirchenwesens willen als Gewissenspflicht, dem evangelischen Oberkirchenrat gehörigst zu erklären, daß sie grundsätzlich mit Pfarrer Cesar übereinstimmen in der Anwendung modern-theologischer Erkenntnisse auf ihre Stellung zum Bekenntnis, und daß sie auch fernerhin in ihrer amtlichen Wirklichkeit diesen Standpunkt vertreten, überzeugt, auf diese Weise dem Evangelium am besten zu dienen.

Unterzeichnet sind auch folgende schlesische Geistliche: Wahlow-Liegnitz, Dr. Franke-Liegnitz, Harder-Königshütte-Lipine, Linke-Hirschberg, Müller-Breslau, Schmidt-Königshütte, Smarsow-Hirschberg, Schönwald-Reubus, Zepke-Hirschberg.

i. (Unter-Verbandstag der selbständigen Maler, Lackierer und Staffierer.) Am 6., 7. und 8. Februar findet in Hirschberg im Kunst- und Vereinshause ein Verbandstag der Maler, Lackierer und Staffierer der Provinz Schlesien statt, verbunden mit einer Fachausstellung und von Materialien, welche die Berufe verwenden. Interessenten mögen sich recht zahlreich dabei beteiligen.

* (Auf den Experimental-Vortrag) des Herrn Dr. Schapire im Polytischen Verein, der am Mittwoch Abend 8 Uhr im Theatersaal des Kunst- und Vereinshauses stattfindet, sei hierdurch nochmals hingewiesen. Der Vortrag bringt die neuesten Errungenschaften der Elektrizität und Optik und bietet höchst interessante und recht instructive Experimente, die u. a. auch das Gefallen der Damen erregen würden. Der niedrig bemessene Eintritt dürfte den Besuch weSENTLICH erleichtern.

h. (Der Hirschberger Schneeschuhklub von 1905) hielt am Sonnabend in der „Riesenfassanie“ eine Sitzung ab. Es wurde die Anlage eines Sprunghügels für Übungszwecke auf dem Hirschberge beschlossen; die Erlaubnis soll vom Magistrat eingeholt werden. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Sti. Heil!

bf. (Ein Frühjahrsstaatenmarkt) findet am 14. Februar in Hirschberg statt.

* (Von der Prinz Heinrich-Baude) wird uns gemeldet, daß in den Vorbergen in der Nacht zum Montag über 10 Centimeter Neuschnee gefallen sind. Die Sportverhältnisse sind tadellos.

* (Personalnachrichten.) Dem königlichen Kreisarzt Dr. Lustig in Grünberg ist der Charakter als Medizinalrat verliehen worden.

* Grünau, 7. Januar. (Liberale Wählerversammlung.) Nächsten Freitag, abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Hoppe eine liberale Wählerversammlung statt, in der unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Dr. Ablach über die politische Lage sprechen wird. Alle Wähler von Grünau und Umgegend sind zu der Versammlung eingeladen.

* Herischdorf, 7. Januar. (Eine liberale Wählerversammlung) findet Donnerstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Ernst (Gerichtsrechtscham) statt. Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Dr. Ablach wird über die Auflösung des alten und die Aufgaben des neuen Reichstages sprechen. Alle Wähler von Herischdorf, Warmbrunn und Umgegend sind zu dieser Versammlung eingeladen.

rt. Hermisdorf u. K., 7. Januar. (Der Volksbildungswerein) hielt am Sonnabend Abend in Arnolds Restaurant eine Generalversammlung ab. Es erfolgte die Bekanntgabe der Statuten in der im Herbst beschlossenen Fassung. Nach dem vom Kassierer und Bibliothekar Pohl erstatteten Rechnungsbericht pro 1906 ist ein Kassenbestand von 18,43 Mark vorhanden. Bezuglich der Bibliothek berichtete Herr Pohl, daß infolge Vermehrung des Mitgliederbestandes der Ankauf von Büchern ins Auge gesetzt sei. Die Bibliothek ist bisher sehr rege benutzt worden. Da sich der jetzige Büchbestand als unzureichend erwiesen hat, wurde beschlossen, den an die Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung zu zahlenden Jahresbeitrag von 12 M. vom 1. Januar ab auf 15 M. zu erhöhen. Der Verein erhält dadurch Bücher im Werte von 50 Mark mehr gelehren. Hinsichtlich der Auswahl der aus Vereinsmitteln angestellten Bücher wurde allgemein erkannt, daß als Lesematerial vorläufig Unterhaltungslektüren genügen dürften, doch soll später der Anschaffung populär-wissenschaftlicher Werke nähergetreten werden. Von dem Ankauf von Zeitschriften wurde abgesehen. Einige Mitglieder entboten sich zur geschenkweisen Überlassung verschiedener Jahrgänge von Zeitschriften für die Bibliothek bereit. Der Verein hat einen Zugang von vier Mitgliedern zu verzeichnen, so daß er nunmehr 47 Mitglieder zählt.

d. Zillerthal, 7. Januar. (Der Männergesangverein „Harmonie“) hielt Freitag abend im „Thaler Gaihof“ seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 80, davon 21 aktiv und 39 inaktiv. Der Kassenbericht 1906 schließt mit 213,03 Mark Bestand ab. Bei der Vorstandswahl wurden als Vorsitzender Ulrich I. als Stellvertreter Ulrich II., als Schriftführer Zwilling, als Kassierer Walsch, als Bibliothekar Böhm gewählt. Das Amt des Dirigenten übernimmt wieder Herr Hauptlehrer Seifert. Das Stiftungsfest wird am 16. Februar im „Thaler Gaihof“ begangen werden.

a. Baberhäuser, 7. Januar. (Winterverkehr.) Auch im hiesigen Orte macht sich in dieser Wintersaison ein bedeutend stärkerer Touristenverkehr bemerkbar als in den früheren Jahren. Durch die im Herbst 1906 fertig gestellte neue Straße längs des Dorfes vom Bächelatalweg bis zum Babertreischam ist die Schlittenbahn auch bedeutend besser als auf dem früheren Wege. Vom Babertreischam aufwärts ist in diesem Jahre ebenfalls eine Verbindung geschaffen durch eine herrliche Waldpartie direkt nach Brüdenberg, wo die Bahn bei der dortigen Wüsterei, unweit des Hotels „Sanssouci“, in die Dorfstraße einmündet. Diese Bahn wird im Laufe des Winters bei Neuschnee regelmäßig für den Schlitten- und Schlittensport offen gehalten werden, die Abfahrt von Brüdenberg durch den Wald nach dem Babertreischam dauert nur 15 Minuten; ein Versehen ist ausgeschlossen, da die Bahn durch die R.-G.-B.-Markierung den Wanderer direkt nach Baberhäuser führt. Außer der Verbindung mit Brüdenberg ist von dieser Strecke aus noch eine solche nach der Schling- und Prinz Heinrich-Baude vorhanden, deren Abzweigung im Walde kurz vor Brüdenberg genau durch Wegweiser markiert ist.

g. Schreiberhau, 7. Januar. (Starfer Schneefall und Betriebsstörung.) Am 7. Januar 1905 blieb infolge des starken Schneefalles ein Zug auf der Grünthaler Strecke im Schnee stecken. Heute schneit es nicht viel weniger heftig, als vor zwei Jahren. Die Bahnverwaltung hat eine große Anzahl Hilfskräfte ange stellt, um Verkehrsstörungen zu verhindern. Der früh 6 Uhr von Ober-Schreiberhau nach Grünthal abgehende Güterzug blieb aber doch schon bei der Bahnmeisterei liegen, da es in der Nacht sehr geschneit und heftig geweht hatte. In kurzer Zeit war die Strecke aber frei gemacht. Sonstige Störungen im Bahnbetriebe sind nicht vorkommen.

k. Buschvorwerk, 7. Januar. (Das gestohlene Schlittengespann wieder aufgefunden.) Zu dem am Freitag Abend erfolgten Verdecktahl wird uns mitgeteilt, daß das Gespann Sonntag Vormittag bei der Melzergroßbaude von Herrn Vogt aus Steinseiffen, welcher dort auffällig seine Holzbestände besichtigte, aufgefunden wurde. Die Pferde waren aufs höchste ermattet und würden ohne Zweifel umgekommen sein, wenn man sie nicht auffällig gefunden hätte. Von dem Gespann fehlten drei Klingen und eine gelbstarrierte

G. & W. Ruppert — Herischdorf
Stonsdorf i. Rsg.

erhältlich in den meisten — Hotels, Gathöfen, Restaurants, Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäften. —

empfohlen in erkannt vorzüglicher Güte * Getreide-Kümmel * aus besten holländischen Kümmel destillirt

wollene Pferdebede. Dem Täter dieses Schurkenstreches wird eifrig nachgeforscht.

§. Alt-Röhrsdorf, 7. Januar. (Selbstmord. — Unglücksfall. — M.-G.-B.) Am Freitag nachmittag erschöpft sich hier der Hausbesitzer und Zimmermann W. Kügler in der Stube vor den Augen seiner Tochter, welche in anderen Umständen war und ungefähr eine Stunde nach dem Tode des Vaters von einem Knaben entbunden wurde. Er soll sich schon lange mit Selbstmordgedanken getragen haben. Er war 58 Jahr alt, schon drei Jahre Witwer und die Tochter besorgte ihm die Wirtschaft. — In das Räderwerk einer Siedemaschine des Besitzers Rünge hier geriet dieser Tage der Inhaber Ernst von hier und zerquetschte sich drei Finger der rechten Hand. — Gestern abend gab der hiesige Männergesangverein unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten in Maiwalds Gasthofe ein Konzert, verbunden mit theatralischen Aufführungen, wozu sich Freunde und Gönner des Vereins von nah und fern zahlreich eingefunden hatten. Es wurden alle Nummern tadellos zu Gehör gebracht. Die Einakter "Das Kaisermonöver" sowie das "Stiftungsfest" fanden großen Beifall. Nach dem Konzert hielt noch ein Tanzfranzösischer Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen. Für das leibliche Wohl hatte Herr Maiwald bestens gesorgt.

□ Goldberg, 7. Januar. (Schlaganfall in der Wahlversammlung.) Als gestern Abend Fabrikbesitzer Geist als Vorsitzender des liberalen Wahlvereins eine Wählerversammlung im nahegelegenen Bad Hermsdorf leitete, wurde er plötzlich von einem Schlaganfall getroffen, infolge dessen er jetzt kaum barfuß steht.

§. Legnitz, 7. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Führer der freisinnigen Volkspartei im hiesigen Wahlkreis, Fabrikbesitzer Emil Peitert, mit 29 von 46 abgegebenen Stimmen zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt.

wb. Beuthen, 7. Januar. (Grußesungsfest.) Auf dem Redenshüchtl der Flrentinegrube versagte heute früh die Schachteilföhrung. Von 17 in der Förderthale befindlichen Bergleuten wurden acht in der unteren Etage befindliche Bergleute durch zu starke Aufsezen auf der 250 Meter-Sohle schwer, aber nicht tödlich, verletzt.

Modernes Schaubudenbetrieb.

Wo immer ein Jahrmarkt, ein Volksfest stattfindet, halten die bunten Schaubudenwagen ihren Einzug. Wer welche Wandlung haben sie in den letzten zehn, zwanzig Jahren erfahren? Vor dieser Zeit wurde ein wadeliges Bett aufgerollt, ein schreiender Clown vertilzte die Herrlichkeiten, die hinter dem schmierigen Vorhang des Zuschauers harrten, und ab und zu blickte durch eine Falte ein Gesicht und ein Bispel eines farbigen, seltsamen Gewandes hervor. Heute haben auch diese letzten Auflichtszenen zerlumpter Romantik ein anderes Aussehen erhalten; wer gegenwärtig in den Trubel eines Volksfestes hineingerät, wird elektrisches Licht die hölzernen, in schreienden Farben und gewundenen Formen gehaltenen Räume übersetzen. Dyanmo- und Dampfmaschinen für die nötige Triebkraft der freischwimmenden und wirbelnden Instrumente sorgen. Das Gewerbe der Marktfahrer und fahrenden Komödianten wird kapitalistisch betrieben, und die jetzt wohlhabend eingerichteten Rollwagen bergen flug rechnende Geschäftleute, die nur auf eine von der gewöhnlichen Art abweichende Art ihr Geld verdienten. Besonders vorgeschritten ist diese Entwicklung in Frankreich, worüber uns in der "Lectures pour Tous" eine interessante Studie vorliegt, deren Inhalt eine allgemeinere Geltung haben dürfte. Diese "Industriellen des Jahrmarkts" haben ihre eigene Innung und ein eigenes Fachorgan. Was ist aus den bescheidenen Karussells von ehemals geworden? Die Dampfmaschine eines modernen Karussells, die vierzig Pferdekräfte liefert, die Dyanmomashine, die die elektrischen Lampen speist, eine dritte Machine, die die Drehorgel betreibt, kosten zusammen 50 000 Franks, die Drehorgel gegen 15 000 Franks; die Pferde, das Bett, die Transmissionen sind 60 000 Franks wert. Zählt man die Transport- und Wohnwagen hinzu, so erhält man 150 000 Franks als mittleren Wert eines solchen Karussells. Doch sind in manchen besonders großartigen, z. B. in den Karussells von Bamberg 350 000 Franks Kapital angelegt. Viel begreiflicher wird man schon den hohen Geldeswert der Menagerien finden; ein schönes Unternehmen dieser Art ist unter 300 000 bis 350 000 Franks nicht zu haben. Als der französische Menageriebesitzer Pezon seine Tochter verheiratete, gab er ihr als Mitgift wilde Tiere im Werte von 100 000 Franks mit den Worten: "Mit diesen Tieren kannst Du getrost heiraten!" Auch die Schmierer, die fahrenden Theatren, sind weniges in Frankreich, nicht mehr der Schaubudenplatz jener löslichen und traurigen Szenen, die sie zu einem ergiebigen Ausbeutungsfeld der Witzblätter älteren Stils machen. Das "Théâtre Béder" besitzt eine Bude, die 80 000 Frs. kostete, und für 60 000 Frs. Dekorationen. Ständige Schauspielertruppen spielen an diesen Theatern, und es erscheint vielen Schauspielern verlockend genug, die ständigen Bühnen zu Gunsten der Jahrmarktbühnen zu verlassen. So spielte berühmte Laillade in den letzten Jahren seines Lebens auf Jahrmarkten und erhielt für ein Auftritt 100 Frs. Dieses Geld will eingebracht sein, und die Budenbesitzer begnügen sich nicht mit Anschlägen oder gar mit Annoncen. Sie greifen zur lebenden Meldame, und nicht das Publikum, sondern der einzelne aus der sich drängenden Menge, wird aufs Korn genommen und bearbeitet. Dafür haben der Clown und der Ausrüster zu sorgen. Der Clown hat durch Bossenreissen die Vorübergehenden zum Stehenbleiben zu bewegen, ihnen ein Vorgefühl des in der Bude gebotenen Glanzes zu verschaffen, und sind sie gespannt und neugierig gemacht, so hat der Ausrüster die Glanznummern des Programms in aller Breite zu

schildern. Die Clowns und Ausrüster der einzelnen Buden reißen sich um die Zuschauer, suchen sich zu überbieten und sind darum, wenn sie ihr Fach verstehen, als wertvolle Kräfte außerordentlich gefucht. Gewöhnlich kostet ein Clown 300 Frs., ein besonders tüchtiger 500 und sogar 600 Frs., ein Ausrüster 300 bis 400 Frs. Monatsgehalt. Nicht nur die laufenden Ausgaben hat der Besitzer einer Schaubude zu tragen, er muß jederzeit mit Zwischenfällen und Verlusten rechnen. Corbi, der Besitzer eines Circus, besaß eine Meerlage Volotte, die den Ruhm des berühmten Affen Consul zu überstrahlen versprach. Man bot ihm für sie 20 000 Frs., — da starb das Tier an Lungenentzündung. Auf einer seiner Gastspielreisen in Russland fing der Waggon Feuer. Sein ganzes Material verbrannte und außerdem 60 000 Frs. Papiergeld. Einer Menagerie entsprang in Lausanne ein Löwe; der Schuß, der ihn tötete, kostete den Wändiger 6000 Frs. Trotzdem verdienten die Budenbesitzer Vermögen. In zwanzig Jahren haben sie gewöhnlich zwei bis dreihunderttausend Frs. zurückgelegt. Ein wahres Wunder in unserer Zeit, haben diese zukünftigen Rentner keine feste Wohnung. Sie wohnen im Wagen, und zwar haben sie gewöhnlich zwei Wohnungen zur Verfügung. Der eine enthält die Küche und den Schlafraum, der andere das Zimmer des "Hausherrn", das Es- und Wohnzimmer; der erstere kostet gegen 6000 Frs., der zweite gegen 10 000 Frs. Die Einrichtung ist elegant. Die Nutzbaummöbel sind besonders für den Wohnwagen zum Einfügen in den Fußboden, klein und zierlich wie Schiffsmöbel gearbeitet. Am Halteplatz schiebt man die Wagen eng aneinander und verbindet sie mit einer Plattform. Mensch und Tier, Herr und Bedienter, der gelehrt Affe und die Dame mit dem Löwenkopf lagern in dem schattigen Wagen, und in der Nacht halten die Hunde gute Wacht. Gewaltige Mengen Geldes werden von der Bevölkerung in Beiträgen zu zwei Sous in die Schaubuden getragen. In den letzten Jahren waren es jährlich gegen 150 Millionen Frs., die durch die "Kapitalisten der Landstraße" in den verschiedenen Städten und Städten Frankreichs ins Rollen kamen.

Briefkasten der Redaktion.

En. Die Angelegenheit ist noch völlig in der Schwebe. Ob und wann sie zu einer Einigung führt, darüber läßt sich zur Zeit noch nicht das Geringste sagen. Die Verhandlungen haben vorläufig noch zu keiner Klärung geführt.

Lehre Telegramme.

König Peter bestellt sich Vertrauenskundgebungen.

Belgrad, 7. Januar. Wie amtlich gemeldet wird, gingen der königlichen Familie anlässlich des Weihnachtsfestes aus der Bevölkerung zahlreiche Sympathiekundgebungen zu. So wurde der Kronprinz, als er nach altserbischer Sitte an der Spitze einer aus Offizieren bestehenden Meisterschar eine Weihnachtstanne für den königlichen Hof holte, von einer zahlreichen Menschenmenge freudig begrüßt. Daselbe geschah mit dem König, als dieser verschiedenen Würdenträgern Besuch abstattete.

Der Balkan und Russland.

Rom, 7. Januar. Wie verlautet, ist zwischen Russland und dem Balkan ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach in Zukunft in den katholischen Kirchen Polens die polnische, in denen Russlands die russische und in denen Litauens die lettische Sprache gebraucht werden soll.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Die erste und die zweite Schwadron der Pariser Garde Républicaine veranstalteten auf dem Hofe der Kaserne eine lärmende Kundgebung gegen die Offiziere. Trotz Ermahnung des Offizierstellvertreters führten sie fort, über Hunger und Überlastung zu lärmten.

Paris, 7. Januar. "Petit Parisien" aufzugeben verlautet, daß der Präfekt des Departements "Seine et Oise" bei der Sequestrierung des Theologenseminars nicht bloß 250 000 Franks, sondern Staatspapiere im Betrage von über 6 Millionen Franks gefunden habe.

Paris, 7. Januar. Den Blättern wird aus Rom gemeldet, der Papst sei entschlossen, in Zukunft von den französischen Katholiken für den Peterspfeifling keine Gaben mehr anzunehmen. Alle Beiträge, welche dem Papst von französischen Katholiken überwendet werden sollten, würden ausschließlich für die Bedürfnisse des Gottesdienstes und den Unterhalt der Geistlichen in Frankreich verwendet werden.

Unglücksfälle.

Regensburg, 7. Januar. Wie ein Morgenblatt meldet, ist gestern die Pulverfabrik in Welburg in die Luft gesprengt. Menschen sind nicht verunglückt.

Stavanger, 7. Januar. Gestern abend traf hier der deutsche Fischdampfer "Magdeburg" ein, der in See den wiede angetroffenen deutschen Dampfer "Solsatia" ins Schlepptau gehabt hatte, ihn wegen Kohlemangels aber verlassen und den hiesigen Hafen aufsuchen mußte. Nach der Einnahme von Kohlen sucht die "Magdeburg" die "Solsatia" wieder auf.

Newyork, 7. Januar. Nachrichten aus Nagathan besagen, daß der Dampfer "City of Panama", von dem man befürchtete, daß er nördlich von Santa Cruz an Strand getrieben wurde, unversehrt ist. Kiel, 7. Januar. Der 15jährige Sohn des Gerichtsassistenten Walzig, der gestern in Begleitung seines Vaters und einiger anderer Herren nach der Außenfährde auf Jagd ging, verunglückte dadurch tödlich, daß ihm die Schrotladung seines durch Aufall sich entladenden Gewehres in den Kopf drang.

Bangkok, 7. Januar. Ein großer Brand zerstörte das hiesige chinesische Handelsviertel. Der Schaden beläuft sich auf zehn Mill. Thals.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 7. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormitt. Kattowitzer 205½, Donnersmarchhütte 284, Caro 126,90, Bedarf 187½, Koßwerke 165,90, Wechslerbank 108½, Bodenbank 165½, Breslauer Elektrische 124, Breslauer Straßenbahn 155, Waldenburger Elektrische 106, Linke Wagenbau 297, Oberschles. Beleidt 204, Opelner dts. 186, Groß-Strehlitz dts. 153, Kramsko 211, Leinen 188½.

Das Privatkapital, das sich so lange von jeder Tätigkeit fern gehalten hatte griff heute mit Aufträgen ein, so daß sich auf dem Montanaltiernmarkt lebhafteres Geschäft entwickelte. Die Beliebtheit, die sich in den letzten Tagen für die schweren rheinischen Bergwerkspapiere in Berlin gezeigt hatte, übertrug sich heute bei uns auf die schlesischen Werte und sie konnten, bis auf Kattowitzer, Steigerungen erzielen, die bei einzelnen recht ansehnlich sind. So gewannen Hohenlohewerke, die im lebhaftesten Verkehr standen, 1,15, Caro 0,40, Bedarf 1½, Laurahütte 2½, Donnersmarchhütte 5 Prozent. Weniger erfreulich war die Tendenz auf dem Gebiete der internationalen Spekulationspapiere. Lombarden blieben zwar gut behauptet, dagegen lagen Franzosen schwächer und Canada Pacific, die schon auf Newyork matter eröffnet hatten, gingen weiterhin noch mehr zurück. Der Kursverlust beträgt schließlich 1½ Prozent.

Von heimischen Fonds waren Pfandbriefe schwächer. Anleihen blieben gut behauptet. In fremden Renten war der Verkehr sehr gering, doch hielten die Kurse ihren Stand inne.

Auf dem Kasse-Industriemarkt zeigten Bementaktien bei kleinen Umsätzen meist schwächere Tendenz. Erdmannsdorfer verbesserten sich nominell um 3 Prozent. Höher waren ferner Oel + 1, Linke Wagenbau + 2½, Eisenhütte Silesia + ¾, Waldenburger Elektrische + 0,20 Proz. Dagegen verloren Archimedes 1, Flöther 2, Fraußdörfer Zunder ½ Prozent.

Von Banken waren bei etwas regerer Nachfrage Bodenbank um 1 Proz. verbessert, Distinctobank + ¼, Wechslerbank — 0,20 Proz.

Kurse von 11 bis 1½ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 217, Lombarden 35 bis 35½, Franzosen 148, unisig. Türken 94, Türkenseite 148 bis 147½, Canada Pac. Sh. 197½ bis 198½, Buenos-Aires Stadtdarlehe 102½.

Kasse-Kurse: Laurahütte 246½, Donnersmarchhütte 284, Oberschles. Eisenb.-Bed. 187½, Oberschles. Eisenind. 126,90, Oberschles. Koß 165,90, Kattowitzer 205½, Hohenlohewerke 209½.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 7. Januar. Die neue Woche eröffnete in ruhiger Hal tung bei entschiedener Festigkeit. Industriewerte des Montanmarktes bis ¾ Prozent, Phönix 1½ Prozent höher, Harpener fest auf Käufe einer Großbank. Im ganzen genommen, ging die Spekulation aus ihrer ausgesprochenen Zurückhaltung nicht heraus im Hinblick auf die noch alle Zeit im Vordergrund stehenden Besorgnisse über die weitere Gestaltung des heimischen Geldmarktes und im engeren Zusammenhang mit der ungewissen Lage des internationalen Geldmarktes. Aus Anlaß der am 10. d. Mts. fälligen Rückzahlungen an die Reichsbank war Geld gefragt. Schachtheine kamen heut nicht auf den Markt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß unmittelbar eine Begebung zu erwarten steht, damit die Reichsbank zu einer Entlastung ihres Besitzes schreiten kann. Banken uneinheitlich. Reichsbank behauptet, internationale Fonds still. 1902er Russen 0,10 Mt. schwächer. Franzosen preishaltend, Lombarden schwächer, ebenso Meridional- und Prinz Heinrichbahn. Amerikaner behauptet. Schiffahrtsaktien ungleichmäßig, später abgeschwächt auf Tagesrealisierungen. Edison schwächer. Tägliches Geld 6—6½ Prozent, Prudential 5½ Proz. In zweiter Börsenstunde Bochumer, Deutsche-Luxemburger, Dortmunder anziehend, Phönix besser, Rheinischer Stahl schwächer, sonst unverändert und stockend. Hüttenaktien abrückend.

In dritter Börsenstunde schwächer auf Realisierungen in Industriewerten des Kassemarktes, auf die die Geldversteifung drückt.

Berliner Produktionsbericht.

Berlin, 7. Januar. Nordamerika hat sich nicht verbessert, daher blieb hier der Handel in Weizen ganz still und der Preisstand unverändert. Roggen ist so knapp angeboten, daß wenige Käufer für spätere Lieferung wiederum etwas mehr als vorgestern bewilligen müssten. Käfer gut preishaltend, greifbares Getreide bequem verkauflich, nur Weizen genießt wenig Beachtung. Rübel hatte erst nach merklicher Preisherabsetzung einigen Umsatz. Wetter: bewölkt.

Kohlenverladungen.

4. Jan.	7929 Wagen	1906: 7825	+	104	
5. Jan.	1353	"	1906: 1473	-	120
6. Jan.	111	"	1906: 1886	-	1275

Kleesaatbericht von Theodor Goerlik.

Breslau, 5. Januar 1907.

Notklee. Die Stimmung ist bei anhaltend wenig bedeutender Zufuhr sehr fest geblieben, — besonders gegen Wochenschluß geben größere Aufträge von auswärtig gute Anregung. Man zahlt am hiesigen Landmarkte wie in voriger Woche 40 bis 50 bis 61 Mark per 50 Kilogramm.

Weißklee war in ruhigem Verkehr, bei nicht allzu reichlichem Angebot und unveränderten Preisen von 25 bis 35 bis 40 bis 48 Mt. per 50 Kilogramm.

Schwedischklee blieb bei mäßigem Angebot unverändert zu Preisen von 40 bis 50 bis 57 Mark per 50 Kilogramm. Seidefreie Qualität, welche sich ziemlich knapp machte, erzielte im Verhältnis mehr.

Timothée. Neue Ware ist noch ausgeblichen. Die kleine Zufuhr jährigen Samens wurde bei lebhafter Frage zu den bestehenden Werten von 20 bis 26 Mark schlamp aus dem Markte genommen.

Wundklee war in inländischer Qualität äußerst knapp angeboten und erzielte wie bisher 40 bis 45 bis 50 Mark per 50 Kilogramm.

Gelbklee. Die Umsätze waren wieder höchst unbedeutend. Die Preise sind unverändert 12 bis 18 Mark per 50 Kilogramm.

Wie artig das Kind zur Schule geht! —

Ja, und es ist eigentlich nie krank. Hat eben eine flüge Mutter: die läßt das Kind nie ohne ein paar Frähs ächze Sodener Mineral-Pastillen zur Schule gehen, sie schützt damit also das Kind gegen ungünstige Einwirkungen auf die Schleimhäute, gegen trockene, staubige Schulluft. Frähs ächze Sodener bekämpfen auch vorhandene Erkrankungen gleich in den Anfängen. Man kaufst sie für 85 Pf. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung.

Rheumatiker Rheumasan

D. R.-Pat.

gebrauchen
In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch.

Von bekannten Autoritäten bestens empfohlen *

Wirksamstes Mittel.

Erhältl. in d. Apotheken Tube Mk. 2,—, Topf Mk. 1,25.

* auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Die Meinung eines Asthmafranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Der selbe schreibt wörtlich:

"Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche." Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mf. 1,50 oder den Carton Cigarillos Mf. 1,50.

Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best.: Mtr. Brachyladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpetri Kali 25, Salpetrig. Natr. 5, Soda 5, Rohrzucker 15 Teile.

Langstr. Hermann Hoppe, Langstr. No. 18, Goldschmied und Juwelier.



Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen Gicht, Rheuma, Podagra, Lepra, Gliederreissen, Hämorrhoiden, Fettlebigkeit, Zuckerkrankheit, Gall- u. Nierenstein — Steinbildung künstlich aufwärmt empfohlen. —

Original-Packung Mk. 2,— Erhältlich in den Apotheken, Karlsruhe kostenlos durch Chem.-pharm. Laboratorium "Bavaria", München
Apoth. R. Schoellkopf.

Unserer heutigen Stadtauslage ist ein Prospekt der Buchhandlung von Heinrich Springer in Hirschberg betreffend "Gartenlaube" beigegeben, auf welchen wir hiermit aufmerksam machen.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

6. Januar.

7. Januar.

Barometer	740 mm	Barometer	788 mm
Thermometer	— 8 °C	Thermometer	+ 1 °C
Höchster Stand	— 1 "	Höchster Stand	+ 8 "
Niedrigster Stand	— 9 "	Niedrigster Stand	— 9 "
Feuchtigkeit	83 %	Feuchtigkeit	100 %

Hierzu zwei Beiblätter.



Inventur-Verkauf einzelner Restbestände aus allen Lägern zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

Georg Pinoff.

Der Ausstoß unseres vorzüglichen



Bockbieres

hat begonnen und erbitten uns gütige Aufträge baldigst zukommen zu lassen.

Fürstlich Hohenlohe'sche Schlossbrauerei Meffersdorf
Zweigniederlassung Hirschberg.

Vorzüglich
gegen Husten und Heiserkeit
find die echten
Kräuterbrust-Bonbons
von
A. Scholtz, Bonbonfabrik.

Rein Strohjagd mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen hören auf, seitdem ich preiswerte Matratzen unter Garantie anfertige.

Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Journal-Lesezirkel
Auswahl von ca. 30 verschiedenen Journals empfiehlt zum Abonnementspreis von 50 Pf. an

A. Riese's Buchhandl.,
Bahnhofstraße 56.

Speise-Leinöl,
ganz frisch, empfiehlt
Fr. Korsetzky,
Warmbrunnerstraße 80.

Erst sehen

Sie sich bitte meine gediegen gearbeiteten, geschmackvollen, einfach, sowie hochmodernen

Möbel

an, ehe Sie anderswo kaufen, liefern solche staunend billig unter Garantie und freien Transport.

Seidenpapier
Crepppapier
Wachspapier
grüne Blätter
Blumendraht
Tischläufer
Papierservietten
Lampenschirme
Papiergirlanden
Fliegenfälle
empfiehlt
Carl Klein,
Langstr. 4.

Oesen u. Kochherde
Kohlenkasten, Osen-
rohre, Schlittschuhe,
Schellengeläute,
Eissporen
empfiehlt billig
Carl Haelbig

Gutes
Speiseleinöl
Pfund 35 Pf., Liter 65 Pf.
Carl Rieger, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 14.

Taghell
wird die Nacht erleuchtet
durch Lamiere du soleil
Das Sonnenlicht
Brennt heller wie Gas,
spart ein Drittel Petroleum, per Pfaf 15 Pf.
Genügt für drei Monate.
Zu haben in d. Kolonial- und Drogengeschäften.
General-Vertreter: Gd. Gräfemann, Hirschberg i. Schlesien.

Wegzugshälber 1 Kinderwagen,
Möbel, photographischer Apparat
13×18, bill. zu verf. Cunners-
dorf, Friedrichstr. 4b, I rechts.

O. KLUGE.

Die liberale Wählerversammlung
am Dienstag, den 8. Januar, abends,
im Hotel „zum Waldhans“ des Herrn Seifert
in Brückenberg
findet nicht um 8 Uhr, sondern **um 6 Uhr** statt.

Vortrag des bisherigen
Reichstagsabgeordneten Dr. Ablass

über die politische Lage.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Liberale Wählerversammlung
Donnerstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn Ernst (Gerichtsstricham)
zu Herischdorf

öffentl. Vortrag des bisherig. Reichstagsabgeordn. Dr. Ablass
über die Auflösung des alten u. die Aufgaben des neuen Reichstages.
Alle Wähler von Herischdorf, Warmbrunn und Umgegend sind
hierzu eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Freisinniger Wahlfonds
für die **Reichstagswahl 1907.**

Freiwillige Beiträge zum Wahlfonds bitten wir an Herrn Hugo
Wente in Hirschberg, Wilhelmstraße 68 d. einzenden zu wollen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

Öffentliche Versammlung
Mittwoch, den 9. Januar, abends 9 Uhr, im Saale
des Hotel Fiedler:

Die Reichstagswahl und die Handlungshelfen.

Nedner: Herr Redakteur Naschér.

Interessenten willkommen. **Die Einberufer.**

Sächsische Vieh-Versich.-Bank.

Verjich.-Kapital M. 25 952 000. — Entschädig. M. 768 711,00.
Versichert Pferde, Mündvieh gegen Verluste d. Tod und notwendiges Töten (bei Pferden Einschluß des Minderwertsverlustes zu nur

festen Prämienräten

(Nachzahlungen sind vollständig ausgeschlossen). Weitere Auskunft wird gern erteilt und nimmt Anträge entgegen:

Subdirektor C. Barbian, Breslau,

Kohlenstraße 12. — Telefon 8643.

N.B. Angehobene Persönlichkeit wird als Vertreter für
dortigen Kreis gesucht. D. O.

la. Braunkohlen-Briketts!

offerter zur Abnahme bis auf Weiteres:
zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.
5,40 ab Bahnh. Rosenau.

R. Thielsch, Holzhandlung,
Hirschberg, Rosenau 5, I. — Telephon Nr. 337.

Pferdebesitzer!

Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke **L**
Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg

Im Kasten gratis!

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich die

Bäckerei

von meinem Bruder läufig erworben habe. Meine langjährige
Tätigkeit und gesammelten Erfahrungen in größeren Bäckereien
bieten Garantie, daß ich die mich beehrende Kundschafft aufs best
bedienen kann. Es wird stets mein Bestreben sein, mit gute und
schmackhafte Ware zu liefern und bitte die geehrte Kundschafft, das
meinem Bruder geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu
wollen.

Hochachtungsvoll

Konrad Bergmann,

Boberberg No. 5.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Geschäftsanzeige.

Den geehrten Einwohnern von Hirschberg und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich das

Bäckereigrundstück

des Herrn Fr. Sedlacek, Schuhstraße 16
hier läufig übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meiner
hochgeehrten Kundschafft nur gute und schmackhafte Waren zu liefern,
und bitte daher um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Herm. Bergmann,
Bäckereimeister.

Lotterieliste betreffend.

Wir bitten diejenigen Leser, welche uns ihre Losnummer der
K. Pr. Landeslotterie noch nicht angegeben, dies baldigst zu tun,
falls wir die Kontrolle darüber, ob die Lose mit dem Einsatz
gezogen worden, übernehmen sollen.

Diejenigen Leser, welche ihre Nummer jedoch bereits im vor
igen Jahre mitgeteilt haben, haben eine wiederholte Angabe
nicht nötig, da diese Nummern bei uns vornotiert sind.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des „Boden a. d. Riesengebirge“.

Die nächste Ziehung der K. Pr. Landeslotterie beginnt am
Donnerstag, den 10. Januar 1907.

Schwitzapparate

f. d. Hausgebrauch

Leicht, praktisch, zusammenlegbar, billig u. gut. Illusir. Preis
liste gratis. „Union Industrie-Ges. Berlin 12, Friedrichstr. 207.
Auf Wunsch Teilzahlung. — Vertreter gesucht.

3 — 5 Mark täglicher ständiger Verdienst!
Gesucht sofort



an allen Orten anständige, arbeitsame Per
sonen beiderlei Geschlechts zur Übernahme
einer Strumpf- und Tricotagenfabrik.
Verdienst garantiert. Sorgenfreie Ertüenz.
Dauernde angenehme Heimarbeit. Ohne
Vorkenntnisse. Auskunft und glänzende Beig
nisse kostenfrei durch: Strumpf- und Tricotagenfahrt

B. Neher, Saargemünd 333.

Der Ortsverband der Gewerkvereine im Riesengebirge

hielt Sonntag Nachmittag im Gasthof „zum Löwen“ hier die erste diesjährige Ortsverbandsversammlung mit vorausgehender Delegierten-Sitzung ab. Diese eröffnete um 1/4 Uhr dem Verbandsvorsitzenden, Herr Peschel-Warmbrunn. Von den 12 dem Verbande angehörsigen Vereinen waren 9 mit 10 Delegierten vertreten. — Bei den Erörterungen wählten zum Vorstande als geschäftsführender Ausschuss wurde als zweiter Verbandsvorsitzender Herr Allem-Hirschberg wiedergewählt und als zweiter Schriftführer Herr Kornah-Gunnersdorf neu gewählt.

Verbands-Sekretär Scholz ermahnte zu eifrigem Besuch der Versammlungen und bezeichnete dann als bevorstehende Aufgabe die Vertätigung bei den kommunalen Wahlen, wo es gelte, Männer in das Stadtparlament zu entsenden, die die Interessen der Arbeiterorganisationen energisch vertreten, ferner bei der bevorstehenden Reichstagswahl, wo es gelte nur für Männer den Stimmzettel abzugeben, die für die Bestrebungen der Gewerkvereinsorganisation, als Versammlungsfreiheit, Sicherung des Koalitionsrechtes, und des allgemeinen Wahlrechts, Verbülligung der Lebensmittel usw. einzutreten gewillt sind. — Bei der Debatte hierüber wurde betont, daß der Gewerkverein politisch neutral sei, jedes Mitglied aber wohl am besten werde entscheiden können, auf welcher Seite für obige Forderungen eingetreten werde. Damit erfolgte nach 4 Uhr Schluß der Delegierten-Sitzung.

In der allgemeinen Versammlung, welche rege besucht war, gab der Verbands-Sekretär den Jahresbericht über die Tätigkeit des Ortsverbandes 1906. Er erwähnte u. a., daß in Liefhartmannsdorf ein Ortsverein der Handwerker ins Leben gerufen werden konnte. Er ist im Juli dem Ortsverbande Hirschberg beigetreten und zählt bereits trotz erschwarter Agitation 38 Mitglieder. Vorträge wurden im laufenden Geschäftsjahre gehalten von den Herren Pastor Zapfe, Bürgermeister Dr. Tobler, Dr. Salomon, Gewerbeinspektor Dr. Werner hier, sowie Referate von Redakteur Lechner-Weizenfels und Verbands-Sekretär Centralratsmitglied Klein-Berlin. Dem Ortsverbande gehören am Schluß des Jahres 12 Ortsvereine mit 550 Mitgliedern an.

Der Kassierer gab den Rechnungsbericht von 1906; die Einnahmen betrugen 104,15 M., die Ausgaben 86,98 M. Das Barvermögen beträgt 47,83 Mark. Es wird die Beschaffung eines Rahmenchrances in Aussicht genommen, ebenso auch eine teilweise Restaurierung der Fahne.

Als Kassen-Revisoren für 1907 wurden die bisherigen, Meier und Eschentzher, wiedergewählt. In die Fahnen-Deputation wurde als Fahnenträger neu F. Petera, als Fahnenbegleiter Neumann wieder- und Grieger neu gewählt.

Vom Ortsverein der Tischler Warmbrunn ist ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe aus Verbandsmitteln zu dem für Warmbrunn einzuführenden allgemeinen Arbeitsnachweis eingegangen. Bei der Debatte ergibt sich, daß die Verbandsversammlung dem Vorhaben sympathisch gegenübersteht, auch eine Beihilfe zur Errichtung eines solchen Arbeitsnachweises zu bewilligen geneigt ist. Der den Antrag stellende Verein soll sich aber erst mit dem dortigen Bruderverein in Verbindung setzen, um in nächster Ortsverbandsversammlung positive Vorschläge eintreten zu können.

Ein Vorschlag des Verbands-Sekretärs Scholz, die Vorträge in außerordentliche Verbandsversammlungen zu legen, um Zeit für Abweidlung der Verbandsgeschäfte zu gewinnen, fand Widerstand, zumal gerade die Vorträge eine besondere Anziehungskraft haben. — Schließlich dankte der Vorsitzende dem ausgeschiedenen langjährigen Kassierer des Verbandes, Herrn Weiß, für seine Mühsalwaltung im Interesse des Verbandes.

Der inzwischen erschienene und heralisch begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Tobler hielt sodann seinen Vortrag über eine Sommerreise in die Schweiz, speziell des Graubündner Oberland. In höchst fesselnder Weise schilderte der Vortragende Land und Leute, die Vegetation, die großartigen Naturschönheiten der Alpenwelt und die stets wechselnden Eindrücke. Mäuschenherz Beifall zeigte, wie wohl es Herr Bürgermeister Dr. Tobler verstanden hatte, die Zuhörer, vorunter auch zahlreiche Damen, für seine Schilderung zu interessieren.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit Dank für rege Beteiligung um 7 Uhr die Verbandsversammlung.

Gerichtsraum.

Hirschberg, 7. Januar 1907.

1. Erste Schwurgerichtsperiode. — Erster Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baier. Beischer: Landrichter von Kienitz und Gechtsassessor Dr. Orsheim. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Dr. Bülowius.

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hat sich heute der Arbeiter Thomas Smieglae aus Wiesa bei Greiffenberg vor den Geschworenen zu verantworten. Die Anklage legt dem S. zur Last, in der Nacht vom 21.—22. Oktober den Arbeiter Andreas Czonek so mißhandelt zu haben, daß er an den Folgen der erlittenen Verlebungen bald darauf starb. S. selbst, ebenso wie die Mehrzahl der erschienenen Zeugen, ist nur der polnischen Sprache mächtig, so daß zu der Verhandlung Langlei-Inspektor Batusch als Dolmetscher zugezogen werden muß. Bei Vernehmung nach den persönlichen Verhältnissen ergibt sich, daß der Angeklagte weder lesen

noch schreiben kann. Er gibt an, in Galizien geboren und etwa 43 Jahre alt zu sein; aber weder Geburtsjahr noch Geburtstag sind ihm bekannt. Weiter erklärt Angeklagter, daß er verheiratet sei, seine Frau aber in Amerika lebe. Zuletzt war er seit zwei Jahren als landwirtschaftlicher Arbeiter auf dem Dominium Wiesa tätig. Am Sonntag, den 21. Oktober, ist er mit dem Cz. nach Greiffenberg gegangen und beide haben dort im Ratskeller getrunken. Dann lebten sie noch einmal im Schröterischen Gasthaus in Wiesa ein. Neben die nun folgenden Ereignisse, insbesondere über die Tat selbst, erklärt Angeklagter, nichts mehr zu wissen, da er damals sinnlos betrunken gewesen sei, was aber durch die Zeugenaussagen widerlegt wird. Seine Erinnerung beginne erst wieder in dem Moment, als er in der Nacht in seinem Bett auf dem Dominium erwachte. Er sei dann weggegangen, aber noch in derselben Nacht von zwei Greiffenberger Polizeibeamten, die nach ihm suchten, verhaftet worden. Nach den ziemlich übereinstimmenden Darstellungen der Zeugen hat sich die Sache folgendermaßen zugetragen: Bei dem Ratskeller gingen vier, gleichfalls auf dem Dominium Wiesa beschäftigte galizische Mädchen vorbei, die von dem Angeklagten und dem Getöteten hergerufen wurden. Die Mädchen kamen herein und tranken mit. Gegen Abend ging die ganze Gesellschaft gemeinsam in den Schröterischen Gasthof, wo sich noch andere ausländische Arbeiter befanden. Ein Mädchen ging einmal hinaus und der Angeklagte folgte ihr. Im Hof belästigte der Angeklagte das Mädchen, was sich nicht nur die verbat, sondern was auch der später Getötete ganz entschieden rügte. Neben dieser Einmischung war der Angeklagte empört und er mißhandelte schon dort den Cz. Als die ganze Gesellschaft nach Hause ging, kehrte Cz. noch einmal von der Straße in das Gasthaus zurück, um seinen vergessenen Hut zu holen. Als Cz. dann auf die Straße kam, lauerte ihm der Angeklagte auf. Er hatte offenbar in der Zwischenzeit von dem Zaune des Gasthofs zwei Latten losgerissen und als Waffe behalten. Mit einer Baumlatte schlug er nun den Cz. so über den Kopf, daß dieser gleich auf den ersten Schlag zusammenbrach. Aber auch auf den am Boden liegenden Cz. führte S. noch mehrere Schläge. Wie die gerichtliche Obduktion der Leiche, die von den Kreisärzten Medizinalrat Dr. Leder aus Lauban und Dr. Steinberg aus Hirschberg ausgeführt wurde, ergab, war der Tod infolge einer durch einen wuchtigen Schlag hervergerufenen völligen Vertrümmerung des Schädels eingetreten. Dem Angeklagten wird sonst im allgemeinen ein gutes Leimundszeugnis ausgestellt. Er wird als fleißig, zuverlässig und sonst verträglich geschildert; er ist auch noch nicht vorbestraft. Allerdings haben sich beim Angeklagten auch Anzeichen dafür gezeigt, daß er leicht jähzornig ist. — Der Staatsanwalt und der Verteidiger Rechtsanwalt Bierstorff erfügten übereinstimmend die Geschworenen, die Schuldfrage wegen gefährlicher Körperverletzung zu bejahen, dem Angeklagten aber mildernde Umstände zuzubilligen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auch dementsprechend. Der Staatsanwalt beantragt hierauf gegen den Angeklagten zwei Jahre Gefängnis, während der Verteidiger und auch der Angeklagte selbst um eine mildere Strafe bitten. Das Urteil lautet aber auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ist, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter dem Getöteten aufgelauert hat und die Tat selbst von großer Roheit zeugt, über den Antrag des Staatsanwalts hinaus.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Liegnitz, 7. Januar. Begnadigung. Der Oberleutnant von Waldow vom hiesigen Königsgrenadierregiment war vor einiger Zeit vom Kriegsgericht des fünften Armeekorps zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er dem Lieutenant v. Lubitsch, der wegen Missbrauchs der Dienstgewalt zu einem Jahre Gefängnis und zur Dienstentlassung verurteilt worden war, zur Flucht verholzen hatte. Der Kaiser hat jetzt auf ein Bittgesuch hin unter Würdigung des Umstandes, daß die Beihilfe zur Flucht kameradschaftlichen Gefühlen entsprang, die vierwöchige Gefängnisstrafe in eine Strafe von vierzehn Tagen Stubenarrest umgewandelt.

Glogau, 4. Januar. Wegen Aufreizung zur Gehorsamsverweigerung verurteilte die Strafammer des hiesigen Landgerichts den Fleischermeister Zimmer zu sieben Wochen Gefängnis. Er hatte auf dem Exerzierplatz dort exerzierende Rekruten zugetreten, die Befehle der Vorgesetzten nicht auszuführen; das sei Schänderei, so behandle man kein Vieh.

Düsseldorf, 5. Januar. Ein furchtbare Geständnis hat der von den Strafgerichten in Leipzig und Düsseldorf zu lebenslänglichem Buchthaus verurteilte Tischler Franz Köhler abgelegt. Er gestand, gemeinschaftlich mit dem ebenfalls eine längere Buchthausstrafe verbüßenden Pferdeshändler Adolf Gozen am 5. Dezember 1905 den Gutsbesitzer Steit in Wattencheid bei einem nächtlichen Einbruch ermordet zu haben.

Paris, 7. Januar. Ein eigenartiger Schadenersatz-Prozeß wurde hier verhandelt. Ein Pariser Schriftsteller hat in einem Roman das Ende der Heldin geschildert, die durch Kohlenoxydgas den Tod findet. Um die Schilderung möglichst realistisch zu gestalten, war der schadenswerte Ofen genau beschrieben. Doch damit nicht genug, hatte der Autor dem Ofen einen Namen gegeben, der als die Marke eines Pariser Ofenfabrikanten bekannt ist. Der Ofenfabrikant erhob infolgedessen gegen den Schriftsteller Klage und verlangte 50 000 Franks Schadenersatz. Das Gericht verurteilte den unvorsichtigen Autor zu 10 000 Francs Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

Operette im Kunst- und Vereinshause. Nach sorgfältiger Vorbereitung wurde am Sonntag abend „Die Puppe (La Poupée)“ gegeben und zwar mit einem vollen, durchschlagenden Erfolge. Wir sind mit hochgespannten Erwartungen hingegangen; denn die Franzosen sind Meister eines pridenden Dialoges und einer feinen Unterhaltungsmusik, und die ersten Vorstellungen unseres Ensembles ließen keinen Zweifel darüber, daß die Aufführung eine gute sein würde. Diese Erwartungen sind vollkommen erfüllt worden. „Die Puppe“ ist ein tolles Fantasiestück. Nachdem schon im 18. Jahrhundert bedeutende Mechaniker versucht hatten, Menschenautomaten herzustellen, wurden dieselben am Anfang des 19. Jahrhunderts durch Immermann und Amadens Hoffmann auch literarisch verwendet. Von dieser Freiheit macht auch der Librettist der „Puppe“ Gebrauch. Er kommt dabei unserer Fantasie dadurch wesentlich zu Hilfe, daß nicht nur eine vermeintliche Puppe die wunderbarsten Kunststückchen vorführt. In Wirklichkeit entpuppt sich diese Puppe als ein schelmisches Menschenkind. Die Handlung ist kurz folgende: In einem kleinen Mönchsloster ist große Not eingelehrt. Der Bruder Lancelot könnte diese Not beheben, wenn er heiraten wollte; denn für diese Heldenat hat ihm sein Oheim, Baron Chantelle, hunderttausend Franks versprochen. In einem Zeitungsblatt liest Pater Maximus von den berühmten Automaten des Puppenfabrikanten Hilarus. Darauf wird beschlossen, Lancelot soll eine derartige Puppe heiraten, das Geld einstreichen und dann zu seinen Brüdern zurückkehren. Lancelot führt das auch in aller Unschuld aus, merkt aber dabei nicht, daß ihm statt der Puppe ein recht wortblütiges Menschenkind angetraut worden ist. Er bringt diese Puppe mit ins Kloster. Der allerliebste Teufelsspuk richtet dort zunächst allerlei Unheil an, bis sich natürlich alles aufklärt. Lancelot lehrt darauf mit seiner reizenden Alessia dem Kloster für immer den Rücken, begleitet von den Segenwünschen seiner ehemaligen Genossen.

Die Musik, die Charles Audran zu diesem ebenso wichtigen als pittoresken Text geschrieben hat, ist leichtflüssig, grazios. Sie hält sich ebenso fern von unmöglicher Gelehrsamkeit wie von Dilettantismus. Mit Vergnügen laßt man den immer charakteristischen Melodien, welche durch eine ganz raffinierte Instrumentation noch gehoben werden. Handlung, farbenprächtige Bilder und Musik nehmen übrigens das Interesse so gleichmäßig in Anspruch, daß man oft das Eine über dem Anderen vergisst. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Wiedergabe der Alessia als Puppe durch Fräulein Delsner. Sie wußte ihre Rolle nach jeder Richtung respektlos zu erschöpfen. Ihr Partner, Herr Meijner, sang und spielte den Lancelot ebenfalls vortrefflich. Der junge Künstler besitzt einen angenehm singenden und gut ausgebildeten Tenor von großem Umfang. Besondere musikalische Anerkennung verdient auch die Wiedergabe des Pates Maximus durch Herrn Vogel. Diesen Namen nennt der Theaterzettel, und wir müssen ihn deshalb akzeptieren, obwohl wir unter dem Sänger einen anderen Künstler zu erkennen glaubten. Im Spiel zeichnete sich wieder in erster Linie Herr Antóny aus als Puppenfabrikant Hilarus. Sehr hübsch machte sich auch Fräulein Weber als Lehrling Heinrich. Eine Kabinettleistung war der Baron Chantelle des Herrn Sternau, dem wieder Herr Niek als Loremois wirkungsvoll selbstdarbte. Auch die kleineren Rollen waren angemessen besetzt.

Dem Männerchor wollen wir seine Unsicherheit gern nachsehen. Vielleicht könnte auch der Taltstod von Herrn Kapellmeister Hanbow in manchmal etwas energischer geschwungenen werden. Das Orchester verdient volle Anerkennung. Das fast ausverkaufte Haus spendete der wohlgelungenen Vorstellung reichen, herzlichen Beifall. Wie wir hören, wird die Direction dem vielfach geäußerten Wunsche nach einer Wiederholung schon am heutigen Tage entsprechen. Wir können den Besuch allen, welche „Die Puppe“ noch nicht oder noch nicht mit Fräulein Delsner in der Hauptrolle gesehen haben, nur warm empfehlen!

Den Kampf gegen die Blinddarm-Entzündung betrifft ein Aufsatz an die Aerzte von Groß-Berlin, den auf Veranlassung der Berliner medizinischen Gesellschaft eine besondere Kommission erläßt. Es handelt sich um Erhebungen über die Verbreitung der jetzt so vielfach genannten Blinddarm-Entzündung, über ihren Verlauf unter innerer und operativer Behandlung usw. Die Blinddarm-Entzündung tritt bekanntlich seit etwa zwei Jahrzehnten in den meisten Kulturländern wie eine Volkskrankheit auf. Auch in Deutschland hat sie seitdem anscheinend nicht nur an Häufigkeit, sondern auch an Schwere dauernd zugenommen.

Kleine Mitteilungen. In einem Hannoverschen Blatte hat sich ein Kritiker gelegentlich einer Aufführung von „Kabale und Liebe“ folgende Stilleblüte geleistet. Er schreibt: „Herr Arnfeld stand als Major auf entzündenden echten Schillerschen Beinen!“ — Wo hat Herr Arnfeld nur die echten Deine Schillers herbeigekommen?

Literarisches.

— Breitkopf & Härtel in Leipzig versenden soeben ihren „Musikverlags-Bericht 1906“, der gleich seinen Vorgängern aus einem alphabetischen (48 Seiten) und einem nach Gruppen geordneten Teile (82 Seiten) besteht. Die Trennung der Werke der musikalischen Renaissance (fortlebende und wiederbelebte Werke von Meistern der Vorzeit, 14.—19. Jahrhundert) von denen unserer zeitgenössischen Tonseher, die mit dem vorjährigen Bericht eingeführt wurde, ist im systematischen Teile auch diesmal beibehalten worden. Diese Einrichtung wird besonders das Zusammenstellen von Programmen für historische Konzerte erleichtern. — Interessenten erhalten den Bericht auf Verlangen kostenlos.

— Deutsche Arbeit. Monatschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen (Prag, Karl Bellmann). Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Abonnementspreis vierteljährlich K. 3,60, für Deutschland M. 3, das einzelne Heft K. 1,40, M. 1,20. VI. Jahrgang, Nr. 3. An der Spitze des Heftes steht die hochinteressante Antrittsvorlesung des neuen Lehrers der Kirchengeschichte an der Universität, Dr. August Nagel. Sie behandelt die Absichten des ritterlichen Kaisers Maximilian auf den päpstlichen Stuhl.

— Eine scharfsinnige Studie zu Stifters Entwicklungsgang bietet Dr. B. Pollak unter dem Titel „Adalbert Stifter und Goethe“. Das Heft bietet weiter gute Artikel und ist reich an Erzählungen: Karl R. Fischer „Die Neger-Marianne“, Josef Benesch „Derricht“, J. J. Hörsch „Sohnes Bitter“ (Fortsetzung). — Max Fleischer steuerte ein Gedicht bei: „Idyll“. — Die Rundschau bringt einen kritischen Aufsatz „Leben eine soziale und eine sozialistische Ethik“ von Dr. O. Kraus. — Der künstlerische Titel bietet gute Reproduktionen von Werken W. F. Högers.

— Mode von Heute. Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauene Welt. 2. Jahrgang, Heft 1. Verlag „Mode von Heute“, G. m. b. H. Frankfurt a. M., Paris, London, Wien. — Mit dem uns vorliegenden ersten Heft des zweiten Jahrgangs der „Mode von Heute“ gibt die so rasch beliebt gewordene Zeitschrift gewissermaßen das Programm ihres Wollens, dazu aber auch einen vollgültigen Beweis ihres Könnens. Die Bedeutung des Unternehmens für die deutsche Frauene Welt kommt eigentlich nur im Untertitel genügend zum Ausdruck, denn die „Mode von Heute“ ist, wenn auch in erster Linie eine erstklassige Modesachzeitschrift, doch zugleich eine Revue über das gesamte Leben der Gegenwart, soweit es das Interesse der modernen Frau in besonderem Maße beansprucht.

— Hillgers Wegweiser für die Reichstagswahl. Zur Reichstagswahl kommt rechtzeitig ein ausgezeichnet orientiertes Werkchen unter dem Titel „Hillgers Wegweiser für die Reichstagswahl“. Das 160 Seiten starke Büchlein (Verlag von Herm. Hillger, Berlin W. 9) enthält ein überaus wertvolles Material. Es befinden sich darin neben einer ausführlichen Chronik über die letzte Legislaturperiode das Wahlgesetz, das Wahlreglement für den Reichstag, Schilderungen der einzelnen Parteien, sowie eine ganze Reihe sorgfältig ausgearbeiteter Zusammenstellungen und Übersichten. Dieser trefflich redigierte Wegweiser enthält ferner: die Programme und die Wahlaufrufe sämtlicher Parteien, eine ausführliche Liste sämtlicher Wahlkreise mit den 1903 und bei den Nachwahlen für jede Partei abgegebenen Stimmen nebst kurzen Charakteristiken der bisherigen Abgeordneten und vieles anderes. Man wird nichts darin vermissen, was für einen deutschen Wähler in Bezug auf die bevorstehende Wahl von Interesse sein kann.

Bei Blutarmut, Bleichsucht Schering's Malztertritt mit Eisen

Leicht verdaulich, die Zahne nicht angreifend. K. 1,00 u. 2,00 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestraße 19.

und Wocheter Sehne; Landeshut 1. Sch. 1. Witten-Apotheke.

In Cunnersdorf in der Cunnersdorfer Apotheke.

Trotz der hohen Fleischpreise kann die Haushalte sparen, sofern sie Nahrungsmittel, welche ertragreicher machen als billiger Fleisch für Fleischspeisen gelten, im Kuchenzettel in den Vordergrund rückt. Es kommen vor allem die Hafergerichte, wie Hohenlohesche Haferflocken in Betracht, die ohne alle Umstände die verschiedenartigste Zubereitung gestatten. Aber auch Hohenlohesche Suppenpasteten, die keines Fleisch- oder Fettzusatzes mehr bedürfen, also mit Wasser in wenigen Minuten zu kochen sind, und Hohenlohesche Erbsenwurst bilden die besten Hilfsmittel in unserer teuren Zeit. Denn es ist bekannt, daß Hafer- und Hülsenfrüchte in ihrem Fett- und Eiweißgehalt alle anderen Getreidearten übertreffen und dem Fleisch an Nährwert ebenbürtig sind. Die Hohenloheschen Suppen und Nahrungsmittel sind zudem bei mäßigem Preise leicht bekommlich und benötigen eine äußerst kurze Kochzeit. Kochbücher mit bewährten Rezepten werden auf Verlangen an jedermann unisono von der Hohenloheschen Nährmittelfabrik in Kassel abgegeben.

Zahnarzt Neubauer,
Hirschberg, Wilhelmstr. 17, part.
Sprechzeit: 9—5, Sonntags 9—12 Uhr.
Ecke Kaiser-Friedrichstrasse.

Ereslan. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 7. Januar 1907.

Deutschs Fonds.

				vor.	Cours	heut.	Cours
L eutische Reichsanleihe	3		87,20	bzG	87,30	bz	
do.	$3\frac{1}{2}$		98,20	bzG	98,40	B	
Preuß.konsolid. Anleihe	3		87,30	bz	87,30	B	
do.	$3\frac{1}{2}$		98,40	bz	98,40	bz	
Breslauer Stadtanleihe	$3\frac{1}{2}$		96,00	bz	96,00	bz	
Schlesische Pfandbr. A	3		87,10	bz	87,25	bz	
do. do. C	3		87,10	bz	87,25	bz	
do. do. D	3		87,40	B	87,40	B	
do. a l f l a n d s c h a f t l .	$3\frac{1}{2}$		97,75	B	97,70	B	
do. Litt. A	$3\frac{1}{2}$		97,45	bzB	97,25	bz	
do. Litt. C	$3\frac{1}{2}$		97,45	bzB	97,25	bz	
do. Litt. D	$3\frac{1}{2}$		97,45	bzB	97,25	bz	
do. A C D	4		100,95	bz	101,00	bz	
Posen Pfandbr. Litt. A	3		86,75	B	86,75	B	
do. do.	$3\frac{1}{2}$		97,15	bz	97,15	B	
do. do. Litt. C	$3\frac{1}{2}$		97,10	bzB	97,10	B	

Hypotheken - Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. I III	3 $\frac{1}{2}$	92,10 bz	92,10 bz
Ser. III	3 $\frac{1}{2}$	92,10 bz	92,10 bz
do. IV (unkb. b. 1907)	3 $\frac{1}{2}$	92,10 bz	92,10 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pf. II	3 $\frac{3}{4}$	95,80 bz	96,00etb
do. I rückzb. a. 100%	4	100,15 bz	100,15 bz
do. II	4	100,15 bz	100,15 bz
do. III	4	100,15 bz	100,15 bz
do. IV	4	100,15 bz	100,15 bz
do. V unkündb. 1908	4	100,30 G	100,30 bz
do. VI	4	100,25 G	100,30 bz
do. VII	4	100,35 bz	100,35 bz
do. VIII	4	100,65 bz	100,65 B
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	102,00etb	102,00etb
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	96,50etb	96,15 bz

Ausländisches Papiergeföld

Auslandisches Papiergefäß.

Industrie - Obligationen.

	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Firndorf. Papierfb. (103)	4 $\frac{1}{3}$	102,60 B	102,50 G
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103)	4	99,50 B	99,50 B
Bresl. Wagh. Linke (103)	4	101,00 G	101,00 G
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103)	4	102,75 B	102,75 B
do. Serie II (103)	4	102,75 B	102,75 B
feldmühle Obligat. (105)	4	101,75 B	101,75 B
do. Serie II (105)	4	101,75 B	101,75 B
Donnersmch. Obl. (100)	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Laurahütt. Obligat. (100)	3 $\frac{1}{2}$	94,00 G	94,00 G
do. do.	4	100,00 G	100,50 B
Schl. Cell.-u.Pap.-S. (105)	4	99,75 G	99,75 G
Hirschberg. Thalb. (102)	4 $\frac{1}{2}$	102,75 B	102,90 B

Bank - Aktien.

Dividende vorl. leist.			
Bresl. Diskont-Bank	6	7	117,00 bz
do. Wechsl.-Bank	5	6	108,70 bzG
Schles. Bank-Verein	7	7 1/2	155,00 G
do. Baden-Kred.	8	8	165,00 cfb
			166,00 cfb

Industria e Pauro

	Dividende vorl. leßt.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16	253,00 G	254,50 B	
Bresl. Straßenb.	8 $\frac{1}{2}$	9	154,75 bzG	155,00 bzB	
Bresl. Elekt. Strb.	5 $\frac{1}{2}$	6	124,00 G	123,50 etBG	
Bresl. Wg.-S. Linke	12 $\frac{1}{2}$	16	294,50 B	297,00 etBG	
do. Vorzugs-A.	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	105,25 B	105,25 B	
Cell.-Fabr. Feldm.	9	12	182,00 G	183,90 B	
Donnersmarkh.	14	14	279,00 G	284,00 bz	
Erdmannsd. A.-G.	1	0	75,00 B	78,00 B	
Flöther Maschin.	7	8	148,50 B	148,50 B	
Fraustädter Z.-Sb.	11	4 $\frac{1}{2}$	150,50 G	150,00 G	
Zementfab. Giebel	8	12	181,00 G	179,75 G	
do. Oppeln	9	13	186,50 G	188,00 etBG	
do. Großschönitz	10 $\frac{1}{2}$	13	193,00 etBG	191,00 B	
do. Oberschlesien	10 $\frac{1}{2}$	14	206,00 etBG	204,40 etBG	
Kattow. Bergbau	10	11	207,00 bzB	205,25 bzB	
Laurahütte	10	12	243,50 G	246,25 bz	
Leipz. Elekt. Strb.	3 $\frac{1}{2}$	4	103,00 B	103,25 bz	
O.-S. Eisenb.-Bet.	7	7	134,75 bzG	137,50 bzB	
O.-S. Eisen-Ind.	4	5 $\frac{1}{2}$	125,50 bz	126,90 bz	
Schl. Blandruck	5	5	99,75 G	99,75 G	
do. Dampfer-K.	0	3	—	—	
do. Feuer-Versich.	35	38,ss	1800,00 G	1800,00 G	
do. El. u. Gas-Akt.	8	8	167,00 G	167,00 G	
do. do. Litt. B	8	8	165,75 G	166,90 G	
do. Immobilien	8	8	132,50 G	134,00 B	
do. L.-L. Kramsta	5,ss	7	138,10 etBG	138,50 bzG	
Sil. (Ver. chem. S.)	10	10	179,00 bzG	—	
Verein. Oelfabrik	4	5	35,00 G	36,00 etBG	

Berlin, Telegr. Börsenbericht, 7. Januar nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse		vorig. Cours.	heut. Cours.	Ungarisch. 4% Goldre-
Gesterr. Bankn. (Kronen)		85,05	85,05	Ungarische Kronen-1
Russische Banknoten		215,15	215,40	Bresl. Eisb.-Wagb. 1
Schlesischer Bankverein		155,75	155,50	Hofmann, Waggon-1
Breslauer Diskontobank		116,50	116,90	Donnersmarckhütte 1
Breslauer Wechslerbank		108,60	109,00	Erdmannsdrf. Spinn-
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2%		98,20	98,20	fraustädt. Zuckerfa-
do. 3 1/2%		—	—	Oberschl. Portl.-Zem.-
do. 3%		87,10	87,10	Giebel, Portl.-Zem.-S.
Preuß. konst. Anl. 3 1/2%		98,30	98,30	Oppelner Zementfab.
do. 3 1/2%		—	—	Schlesische Zementfol-
do. 3%		87,10	87,10	Kramita, Leinenfab.
Sproz. Sächsische Rente		86,50	86,60	Königs- und Laurah-
Schlei. Pfandbr. 3 1/2%		97,20	97,00	Oberlech. Eilenand.-F.
Schl. landich. Pfbr. 5 1/2%		87,10	87,00	Fürthbrg. Mischb.-F.
(ol. Pfandbr. 4% VI-Δ		102,30	102,25	Schlei. Cellulosefabri-
do. 3 1/2%		95,00	94,80	Hirsdorfer Papierfa-
Italienische Rente		102,80	102,25	Große Berlin. Straße
Gesterr. Goldrente 4%		99,60	99,50	Wiener Börse
do. Silberrente		100,10	—	Österreich. Kredi.-F.
Rumänische 4% conv.		90,90	90,90	Deutsche Reichsbank
Russ. 4%ige Staatsrente		73,80	73,80	20-frankstücke

Handel und Börse, Berlin, 5. Januar 1907.

Inländische Fonds.

Berl. Hyp.-B.-Pf. 80% abg. 4% /		99,25 bzG	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	324,75 bz
do.	3½% /	98,00 G		
do. I/II	4% unk. 1914	100,60 bzG		
do. III/IV	4% unk. 1915	101,50 bzG		
do. I	3¾% ukb. 1916	98,75 G		
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.		—		
do.	4% do.	100,00 bzG		
do.	3½% do.	94,75 G		
Ostpreuß. 3½% Pfandbriefe		96,50 bz		
Hamburg. 3½% Hyp.-Pfbr.		94,00 bzG		
Meining. Präm.-Pfdr. 4% /	136,00 G			
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,75 bzG			
Preuß. Pfandbr.-Bank 3½% /	93,90 bzG			
do. 5½% unk. b. 1908	93,80 G			
Pr. Hyp.-Akti.B. abg. 80% 4½% /	117,30 G			
do.	4% /	100,00 bzG		
do.	3½% /	93,00 bzG		
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4½% /	114,20 G			
do. XVIII unk. b. 1910 4% /	100,40 bzG			
do. 3½% XI	94,00 bzG			
do. 3½% XX	98,25 G			
Schles. 3½% Rentenbriefe		96,90 G		
do. 4% do.	101,00 G			
Centralrheinisch. Pfdr. 5% /	86,20 bz			
Bank - Aktien.				
Berl. Hyp.-Bk. ltt. A		134,50 bz		
Deutsche Bank		242,30 bz		
Deutsche Reichsbank		155,75 bz		
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.		152,10 bz		
do. Centr.-do. 80% Einz.		189,60 bz		
Ausländische Fonds.				
Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.		90,30 bz		
Südösterr. Bahn (Lomb.)		67,40 bz		
Rumän. 1903 unk. 13 5% /	101,50 bz			
do. 1905 4% /	91,25 bz			
Russ. Bod.-Kred.-Pfdr. 5% /		—		
Argentin. 4% Anleihe 1896		88,70 bz		
Serb. amort. Anl. 1895 4% /		81,40 bz		
Serbische 5% Goldpfandbr.		163,00 bz		
Griechische Anleihe 1881/84		51,90 G		
Italien. Eisenb.-Obl. garant.		—		
Macedon. Bahn 5% /		65,70 bz		
do. 3½% kleine		68,10 bz		
Polnische Pfandbr. 4½% /		88,60 bz		
Türkische unit. Anleihe 4% /		94,50 bz		

Industrie-Aktien.

Görlitzer Eisenbahn - Bedarf	324,75bz
Bank - Aktien.	
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	184,50bz
Deutsche Bank	242,30bz
Deutsche Reichsbank	155,75bz
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	152,10bz
	100,00bz

Anglo-Indianische Parades

Ausländische Fonds.	
Oesterr. N.-W.-B. 5%	Obl. 90,30bz
Südösterr. Bahn (Lomb.)	67,40bz
Rumän. 1903 unku. 13 5%	101,50bz
do. 1905 4%	91,25bz
Russ. Bod.-Kred.-Pföldr. 5%	—
Argentin. 4% Anteile 1896	88,70bz
Serb. amort. Anl. 1895 4%	81,40bz
Serbische 5% Goldpfandbr.	103,00bz
Griechische Anteile 1881/84	51,90
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	—
Macedon. Bahn 5%	65,70bz
do. 5% kleine	68,10bz
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	88,60bz
Türkische unif. Anteile 4%	94,50bz
Türkische 400 Fr.-Loje	148,70bz
Transkaukal. Obligat. 5%	66,70bz
Lilaboner Anteile	86,50bz
Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	91,90bz
Chinesische Anteile 4 1/2%	97,40

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 7. Januar. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise sind unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Gerste in seiner Ware wenig vorhanden. Hafer ruhig.

5. 7. Januar 1907. gute mittlere geringe Ware.

Zan. böchl.	M & per 100 kg	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
18 00	Weizen weißer .	18 00	17 60	17 80	17 20	17 10	15 90
17 90	Weizen gelber .	17 90	17 50	17 20	17 10	17 00	15 80
15 70	Roggen . .	15 70	15 10	15 00	14 80	14 70	14 50
17 00	Brauergrie . .	17 00	16 60	16 50	16 00	—	—
13 50	Gerste . .	13 50	13 10	13 00	12 60	12 50	12 00
15 40	Gesa . .	15 40	15 00	14 90	14 70	14 60	14 20

Erbse wenig Geschäft, 17,50—19,00 M., Bittererbse 18,50 bis 19,50—20,50 M., Futtererbse 14,00—15,00 M. Speisbohnen 22,—24,00 M. Pferdebohnen 15,50—16,50 M. Lupinen wenig Angebot, 11,25—12,25 M., blaue 10,25—11,25 M. Bösen ruhig, 15,00 bis 16,00 Mark.

Mehl ruhig, ver 100 Kgr. infl. Sad Brutto Weizenmehl 00
24,00—25,00 M. Roggenmehl 00 23,00—23,50 M., Roggen-
mehl 01 22,50—23,00 M. Haubaden 22,00—22,50 M.

Speise-Kartoffeln knapp, p. 50 Klgr. 1,50—1,80 Mt. Fabrik-Kartoffeln 90 g bis 1,10 Mt. je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, p. 100 Klgr. instl. Sack bei Waggonladungen. Kartoffelmehl 17,25—17,50 Mt. Kartoffelsstärke 16,75—17,00 Mt. Delfsaaten schwaches Angebot. Hanfsaat ruhig, 22—23 Mt. Schlagleinsaat ruhig, schles. 20,00—21,00—22,00 Mt. russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mt. Winterribsen fest. Winterribsen fest ohne Ausfuhr.

Kleesamen behauptet, rotler per 50 Mgr. 30—40—50—59 M.
feinster seidefreier darüber, weißer 30—40—48 M., heller feiner
darüber. Schwedisch - Kleesamen 40—48—50 Mgr. seidefreier
bis 64 M. Fannen-Kleesamen 30—36—40—50 M. Thymosin
20—22—24—26 M. Gelbklee 12—15—17—19 M. Seradelle
8.50—9.00—10.50 M.

Mais behauptet, 14,50—15,00 Mf. Maiskuchen behauptet, 14,0 bis 14,50 Mf. Leinküchen behauptet, schwes. 15,75—16,25 Mf. fremd 15,00—15,50 Mf. Palmkernküchen fest, 14,50—15,00 Mf. Roggenfuttermehl fest, 11,75 Mark. Weizenkleie fest, 11,00 Mf. alles p. 100 Kilogramm.

Sen per 50 Kilo 2,60—2,90 Mt. Roggensangkroh per Sch 25,00—27,00 Mark.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit

MAGGI's Würze.

Anleitung liegt jedem
Originalfläschchen
bei. Bestens emp-
fohlen von August Grüttner,
Drogerie z. gold. Becher, Langstraße 6.

BEI MAGEN- UND VERDAUUNGS- BESCHWERDEN

Verstopfung
Hämorrhoid
u.s.w.

neuester Ernte, reinschmeckend und von feinstem
Aroma, à Pfund von 1,60 Mark an.

Spezial - Tee - Import - Geschäft

A. Scholtz,

Bahnhofstrasse. Lichtenburgstrasse.

Holzverkauf.

Figuren - Fabrik.

Freitag, den 11. Januar er-
werben die auf dem herrschaftl.
Terrain an der Giersdorf-Sei-
derer Straße stehenden Allee-
bäume zum Selbstverkauf öffentl.
meistbietend verkauft.

Die Verkaufsbedingungen wer-
den im Termine bekannt gemacht.
Zusammenkunft vormitt. 9 Uhr
in „Ramsch Hotel“ hier selbst.

Giersdorf, d. 4. Januar 1907.
Der Obersforster.

Spezialität: Heiligen-Statuen,
von der Kleinsten bis Lebensgröße,
in jeder Klasse wird angefertigt.

Hochstein glasiert in kirchlichem
Stil. Große Auswahl in
meistbietend verkauft.

Die Verkaufsbedingungen wer-
den im Termine bekannt gemacht.
Zusammenkunft vormitt. 9 Uhr
in „Ramsch Hotel“ hier selbst.

Giersdorf, d. 4. Januar 1907.
Der Obersforster.

Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
Katalog gratis.

■■■ Kaiserbüsten ■■■

zu billigsten Preisen.

Ferdinando Peranzl,

Breslau VIII, Klosterstr. 85-87.

Kartoffeln p. Frühjahr

kaufen jeden Posten
per Kasse

Planer & Roth,
Erfurt.

Dep. Adr. Kartoffelhaus.

Schreiberhauer

Arnica-Haaröl.

Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schre-
iberhauer aus den frischen Blüten
der Arnica montana des Niesen-
gebirges mittelst feinsten Oliven-
öls. Ein vorzügliches Mittel zur
Stärkung und Kräftigung des
Haarwuchses und zur Beseitigung
der Kopfschuppen.

■■■ Preis 75 Pf.
■■■

Niederlage in Hirschberg bei
Victor Müller. Dammstrasse.

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

Galmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen.
braten u. backen

Rundspitze
hochelastisch

Qualität
unerreichlich

**Heintze &
Blanckertz**

Berlin

№ 7635 | Preis d. Gros 2 M.

Ein seiner Damenpelz

für kleinere Pers. mit Seefutter,
nur einige Male getragen, ist bill.
zu verkaufen durch den Verwalter
des Krauslofschen Nachlasses
Julius Hirschstein,
Warmbrunnerstrasse Nr. 20d.

Alles fracht porto fassfrei
Grosse Salz Voll

Heringe
mit Rogen u. Milch

■■■ Dauerware 1/2 Jäh 12 M. 1/2 N. 6 1/2 M.

■■■ Norw. Orig. M Salzett

■■■ 450 herings Dauerware 12 M.

Die Hälfte 6 1/2 M. Doje 80 3 M.

70 Brather. oder 80 Rollmops 3 M.

100 Ostseehuf 2 1/2 Doje Bismarck 3 M.

E. Napp Nacht. Swinemünde 25.

Eine Standuhr. Mtr. 2,40 hoch.

mit reicher
Schnitzerei, bewegl. Figuren, Trommel

und Spielwerk, desgl. ein Mahag.

Spiegel mit Tisch (Altart.) zu verf.
bei C. Klein, Berggolder,

Landeshut.

Ein einfacher Schlitten

steht bill. z. Verkauf bei A. Reiß,

Warmbrunn, Badenauer.

Von meinem Ausverkauf stehen
noch 1 dreifachiger u. 1 gebraucht.

einfacher

Schlitten billig
zum Verkauf.

Eduard Seidel,
Gottesberg, Schützenstraße 55.

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Dresden

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.</

Hotel-Verkauf.

Ich beabsichtige mein gutgehendes Hotel, am Markt gelegen, 25 Jahre in meinem Besitz, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 18.000 Mark. Alles nähere bei mir selbst zu erfahren. Robert Christoph, Seidenberg O.-L. Fernsprecher Nr. 6.

Postkarten

in
größter Auswahl
empfiehlt
billig

Carl Klein,
Langstraße 4.

Gebr., gute Dauerbrandöfen zu
kaufen gefügt. Off. u. "Ofen 69"
an die Exped. des "Boten" erbet.

Prima Rogenlangstroh
günstig 2 Schok. verkauft
A. Pfeifer, Cunnersdorf i. R.

3 gebrauchte Sofas
billig zu verkaufen bei Scholz,
Markt 9, Eichlaube.

Alte Zahngesäfte
kaufst jederzeit A. Nathan.

Geschäftsverkehr.

Geld. Darlehen. Bequemste Rück-
zahlung. Keine Auskunfts-
spesen. Nachweislich streng recell.
Keine Listen oder Geldgebernach-
weis. Wehlmann & Co., Berlin
W 30g. Rückporto.

3000 Mark

werden auf ein gut gebaut. Haus
auf 1. Hypothek zum 1. Februar
oder 1. April zu leihen gefügt.
Offeraten unter Nr. 500 H A an
die Exped. des "Boten" erbeten.

50.000 Mk.

zur 1. Hypothek auf ein herrsch.
Haus in bester Lage gefügt.
Gefl. Offeraten unter A B 50
an die Exped. des "Boten" erbet.

4000 Mark

als 2. sichere Hypothek v. 1. 4. 07
auf ein Geschäftshaus gesucht.
Offeraten unter B B 34 an die
Expedition des "Boten" erbeten.

3000 Mark

zu 5% auf sich. Hyp. zu zahlt.
gef. z. 1. 2. 07. Off. u. F 7 an
die Expedition des "Boten" erbet.

6000 Mark

auf 1. Hypoth. zum 1. April aus-
zuleihen. Offert. unter H R 100
postlagend Krummhübel.

Breslauer Zinshaus

mit schönen Restaurationslokali-
täten, Odervorstadt, tausche gegen
kleines Gut oder Villa in einem
Badeort. Mf. 20.000 Guthaben
als Anzahlung zu berechnen.
Offeraten unter M M 11 an die
Expedition des "Boten" erbeten.

Ein Haus mit 2 Stuben,

1/2 Morgen Gartenland, in einem
kleinen, ruhigen Gehirgsorte, ist
hald zu verkaufen. Off. u. H 100
an die Exped. des "Boten" erbet.

Rühriger Vertreter

für prima deutsche Feuerversich.-
Gesellschaft

gesucht.

Offer. unt. B D 23 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Breslau,
erbeten.

Für unsere Destillation suchen
wir einen tüchtigen, erfahrenen

Reisenden,

der auch im Betriebe tätig sein
muß. Angebote mit Bezeugnissen
und Gehaltsansprüchen an
Hodun & Neumann,
Hermisdorf u. R.

Junger Kaufmann a. d. Holz-
branche, in der Buchführung voll-
ständig firm. 26 J. eogr., unver-
heiratet, sucht sofort dauernde ev.
Lebensstell. Gefl. Off. u. M R S
an die Exped. des "Boten" erbet.

Tücht. Kaufm., stell. Korresp.
sucht Stell. i. Kontor ev. aushilf-
oder stundenweise. Gefl. Offert.
erb. u. "Buchhalter" a. d. Exped.
des "Boten".

Für Kontor in Hirschberg wird
zur Schreibmaschine
und Stenographie
junge, zuverlässige Kraft gesucht.
Off. H A H Exped. d. "Boten".

Ersten Bäcker,
selbstständig und zuverlässig, mit
guten Bezeugnissen, für Unterzugs-
bäcken suchen zum Antritt in
14 Tagen Geb. Liebis,
Petersdorf i. Rsg.

Ein tüchtiger
Brot- und Semmel-Bäcker
p. bald gefügt. M. Rossi, Bäcker-
meister, Kesselsdorf, Nr. 207.

Selbst. Brot-, Weiß- u. Fein-
bäcker, Schuhmühlwirt., sucht Stell.
als Werkführer ob. alleiniger per
hald oder später. Off. unt. A Z
an die Exped. des "Boten" erbet.

Mehrere jüngere, gewandte

Bauschlosser

werden für dauernde, lohnende
Beschäftigung zum sofortig. Ein-
tritt gefügt von

Johann Henn & Co.,

Eisenmöbelfabrik.
Hartmannsdorf bei Chemnitz.
Meisegeld wird nach 8 Wochen
vergütet.

Ein Geselle

für bald und ein Lehrling für
bald ob. Östern gefügt. Fleisch-
meister Blasig, Schönau a. d. R.

Mühlkunz'scher

sucht zum sofortigen Antritt
Hermann Nitzdorf, Mühlendorf,
Petersdorf i. R.

Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet,
gesund, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Altengesellschaft für Fabrikation
von Eisenbahnmaterial
zu Görlitz.

Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet,
gesund, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Altengesellschaft für Fabrikation
von Eisenbahnmaterial
zu Görlitz.

Mehrere tücht. Steinpflaster

zum Spalten von Bruchsteinen
zwischen Erdmannsdorf u. Stol-
dorf sind, dauernde Beschäftigung
bei der Bauabteilung IV in Erd-
mannsdorf.

Krems, Fluhmeister.
Einen Schuhmacher sucht bald
E. Feist, Schreiberhau-Mariental.

Tücht. Schneidergesellen,

welche sich auf feine Damen-
Kleider einrichten wollen, werden
sofort bei hohem Wochenlohn ges.
W. Kappeler, Gerichtsstraße.

Einen Mann zum Rollergang,
einen jungen Burschen
über 16 Jahre zur Papiermasch.
sucht Roehr, Arnsdorf i. R.

Tischler und Drechsler

für dauernde Arb. bald gesucht.

B. Bloth, Schmiedeberg i. R.

Holzsäher

sucht
Papierfabrik Birkigt-Arnsdorf.
Einen nüchternen, zuverlässigen
Schlosswächter
sucht bald Gut Paulinum bei
Hirschberg i. Schles.

Einen zweiten Haushälter

sucht zum sofortig. Antritt Hotel
"Schnecke", Krummhübel i. R.

Ein jüng. Haushälter, der auch
Landwirtsch. verst., findet sofort
dauernde Stellung bei
S. Friedrich, Maiwaldau.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Loewen & Schützler, Glatz.

Arbeitsmarkt.

10 Mf. Tagesverdienst

durch Verkauf unsrer. weit-
berühmten Nähralkales er-
hält. Herren, welche regelmä.
z. Landw. u. Viehherrig.
besuch. Nach einem erf.
Tätigkeits Anstellung a. Mo-
natsz. 10 Mf. Bieh.-Nährmittelfabrik,
Dresden-A. 18, Winter-
gartenstr. 75.

2 Maschinen - Arbeiter,

8 Bautischler, 3 Möbeltischler

finden dauernde Stellung bei hohem Lohne. Zahrt wird nach vier-
zehntägiger Beschäftigung vergütet.

Unverh. Kutscher,
der auch mit Holzfuhrwerk ver-
traut ist, sucht nach Mühle
Schmiedeberg.

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Kutscher
mit guten Bezeugnissen sucht
Fried. Semper,
Inh. Willy Anders.

Für mein Kolonialwaren- und
Zigarettengeschäft suche per bald
oder Ostern einen
Lehrling.

Paul Neumann Nachfolger,
Georg Bartisch,
Landeshut i. Schles.

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, das
Fleischerhandwerk
zu erlernen, kann sich melden bei
E. Lorenz, Hermsdorf u. L.

1 Knabe, welch. Lust hat Bäcker
z. werd., 1. f. mld. E. Pohl, Fein-
bäckerei, Hirschberg, L. Burgstr. 11.

Einige tücht. Damenschneiderin,
und Modistin, nur erste Kräfte,
werden sofort bei hohem Lohn
gesucht. W. Kappeler, Gerichtstr.
Auch werden Lehrländchen an-
genommen.

Ig., gebild. Mädchen, im Kaufm.
Fach bewandert, sucht Stellung in
ebensolem Fach. Eintritt kann
sich erfolg. Gesell. Off. unt. J. H.
an die Exped. des "Boten" erbeten.

1 Waschfrau wird angenommen
Brüdergasse Nr. 1.

Ein j. Fräul. sucht bald Stell.
als Verkäuferin, Kleidererei be-
vorzugt. Offert. unt. E. G. an die
Expedition des "Boten" erbeten.

Suche für sofort Dienstmädchen
für Gaithaus und Privat in gute
Stellungen. Anna Eh., Stellen-
vermittlung, Petersdorf.

Ein älteres, fleißiges Mädchen
zu aller häuslichen Arbeit sucht
per bald. Antritt nach Schreiber-
hau Frau Fleischermstr. Skoda.

Gesucht per bald ein ev.
fleiß. nettes Mädchen,
welche die Hotelküche erlernen will
ohne gegenseitige Vergütigung.
Königs Hotel, Schreiberhau.

Zwei tüchtige Waldarbeiter-Familien
werden für dauernd angenommen
von der Forstverwaltung Ober-
Dortmannsdorf bei Marienf.

Ein Mädchen von 11 Jahren
ist an Kindesstatt zu vergeben.
Neuherrn Burgstraße 32.

Suche Mädch. d. Göterbedien. u.
Stuhldch. i. f. g. St. Luisa Siegel,
Stellenvermittlerin, Markt 30.

Empfiehlt eine Witwe.
Stellenvermittlerin Julie Weichel
Sandstr. 11.

Suche zum baldigen Antritt ein
Mädchen

zur leichten häuslichkeit.
Frau Swierczynski, Schlossstraße.

Suche u. empf. Mädelin, Schles.,
Stühlen, Zimmermädchen, tücht.
Dienstmädchen, woll. sich bald melden.

Emilie Schmidt,
Stellenvermittlung,
Nr. 7 Friederstrasse Nr. 7.

sucht **Bedienungsstfrau**
Kaisers Kaffeegefächt.
Suche p. 1. Febr. ein sauberes Küche u. Zubehör, Koch u. Leuch-
gas, per 1. 4. cr. unterteiltig zu
vermieten. Julius Köhler,
Petersdorf i. R.

Kräftiges Mädchen
od. Frau zum Weisen u. Hütern
des Viehs. Gottfr. Fischer,
Mühle Cunnersdorf.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Keil, Dunle Burgstraße 6.

Dienstmädel., Schles. u. Kutscher

sucht Stellenvermittlerin Hedwig

Heute früh 1½ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leid meine innig geliebte Gattin, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fran Martha Engelmann,

geb. Hein.

Dies zeigt, schmerzerfüllt um stille Teilnahme bittend, an

Ehrhard Engelmann,

im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 7. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Neuhäre Burgstraße Nr. 34, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit und der Beerdigung unserer unvergleichlichen Schwester

Frieda Linke

zuteil geworden, sagen wir allen ein inniges "Gott vergelt's". Besonder Dank Herrn Pastor Schwab für die trostreichen Worte am Sarge, sow. den Schwestern des "Dahems" für die aufopfernde Pflege der teuren Heimgegängenen. Dank den Jungfrauen und der Schuljugend Warmbrunn für die erwiesene Ehre.

Hirschberg, 6. Jan. 1907.

Die tiegbeugten Geschwister.

Für die uns beim Heimgange uns. lieben Söhncchens

Hellmuth

so zahlreich erwiesene Liebe und Teilnahme sagen wir allen unseren tiegfehltesten herzlichen Dank.

Hirschberg, d. 7. Jan. 07.
Bädermeister F. Klemt und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 6. Jan. entstieß sanft nach langer Leidens unsre gute Gattin, Mutter u. Großmutter, Frau

Suzanne Marie Warmbrunn,

geb. Stumpf, im Alter von 70 Jahren. Dies zeigen hiermit an

die trauernden Hinterbliebenen.

Kammerswalde, 8. 1. 07.
Beerdigung Freitag nachmittag ½ Uhr.

Heirat!! nach Schlesien w. alleinst. Dame m. grös. Verm., häusl. erzog. Auft. Off. v. nur solid. streb. Herrn erb. a. Herrn R. Woedie, Berlin, Charlitzg., Postamt 4.

Geb. Dame m. Kind, anf. sch. Ausst. w. sich m. anst. Herrn, w. auch Witwer, bald zu verh. Off. u. "Frieda" a. d. Exp. d. "Bot."

Ein silb. Armband
mit 2 Herzen in Ketschdorf ver-
loren. Abz. b. Brauerei bei. Blaß.

Nach Gottes unerschöplichem Ratschluß verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsre innig geliebte Tochter und Schwester, die Jungfrau

Emma Siebenhaar

im blühenden Alter von 17 Jahren. Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Dienstag, den 8. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Cunnersdorf Nr. 93a aus statt.

Sonnabend abend 7½ Uhr entstieß nach jahrelangen Leidens mein lieber, herzensguter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel, Bruder und Schwager, der Zimmermann

Julius Müller

im Alter von 66 Jahren 5 Monaten.

Cunnersdorf, d. 7. 1. 07.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 53 aus statt.

Mademoiselle Raffaelli

donne des leçons de conversation française **Promenade 27.**

Zum Klügerschen Tanzkursus werden die geehrten Damen zu Dienstag abend, d. 8., und die Herren zu Donnerstag, d. 10., höflich eingeladen. Weitere Anmeldungen bis 15. d. M. erbeten.

Zur Krankenpflege empf. sich
H. Schindelmeißer,
gepr. Privatpfl., Sand Nr. 2.

Wenn möglich mit vollem Familienananschluß nicht bescheid. äl. Herr 1—2 unmöblierte Zimmer. Offerten unter L M an die Expedition des "Boten" erbeten.

Damen und Herren

verbinde auf seine, diskrete Art. Stets viele Aufträge, da alles ihr rellt u. direkt. Nr. Käthe Rögner, Breslau X, Bismarckstr. 10, hpt.

Max Winkler, Lehrer d. Tanzkunst 3. Klasse zur Annahme Freitag, d. 11. Januar, von 12 Uhr mittags b. 10 Uhr abends anwes. Beginn d. Tanz- u. Aufstands-Lehrtuns in Käthe. Vorzügl. Unterr.

Zu den neuen Buchführungskursen nehme ich noch
Mittendorf's Handels-Lehranstalt, Bismarckstr. 15 b.

Städtische Handelsschule zu Bautzen.

Dreiflassige Lehrlings- und vierflassige höhere Abteilung. — Die höhere Abteilung gewährt umfassende Ausbildung in allen Zweigen der Handelswissenschaft u. Vorbildung für die Einjährig-Freivilligen-Prüfung. Aufnahme vom 13. Jahre an.

Näheres durch Direktor Prof. Hellbach.

Gesangverein Deutsches Volkslied.

Probe immer Montag ½5 Uhr und Dienstag abend von ½9 Uhr an Bergstraße 3a, Parterre. Neuammlung erbitte jetzt. Jahresbeitrag 3 Mark. Kathinka von Heinrichshofen.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 17. Januar et., von vormitt. 9 Uhr ab, sollen in der Restauration der "Gerrigafischen Brauerei" zu Hermsdorf u. Umgebung aus verschiedenen Schlägen und der Totalität der Forstreviere Hermsdorf, Saalberg und Hain folgende Hölzer öffentlich meßstablich verkauft werden:

21 Stück = 8,73 Mtr. hartes Holz I.—II. M.

3818 Stück = 2352,83 Mtr. weiches Holz I.—IV. M.

33,60 Mtr. Langmeter I.—II. M.

35 Stück harte Stangen.

72 Stück weiche Stangen.

21,5 Mtr. hartes Brennholz.

579 Mtr. weiches Brennholz.

Der Buschlag bleibt bis zum Schluß der Auktion vorbehalten.

Reichgräflich Schlossgösch'sche Obersförsterei Hermsdorf.

Bekanntmachung.

Für die Instandsetzung des "Waldschlößchens" sollen

a. die Tischlerarbeiten und

b. die Schlosserarbeiten

öffentlicht vergeben werden.

Bedingungen nebst Preislisten liegen im Bauamte zur Einsicht aus und können von dort gegen Zahlung von je 0,20 M. bezogen werden.

Verhoffene u. mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag, den 14. Januar,

vormittags 10 Uhr,

eingereichen.

Hirschberg, d. 4. Januar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Als stellvertretende Rottensherr der Pflichtfeuerwehr sind von jetzt ab

bei Rottet I

Kaufmann Paul Thormann,

bei Rottet III

Buchhalter Alfred Füptner,

bei Rottet IV

Ingenieur Erich Maire und

bei Rottet V

Strumpfstricker Karl Schert bestimmt und verpflichtet worden.

Hirschberg, d. 4. Januar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Postanweisung Nr. 10,256 aus Hirschberg (Schles.) vom 16.

6. 1906 über 5 M. die vermutlich während der Beförderung in Verlust geraten ist — Empfänger und Absender nicht zu ermitteln — ist unanbringlich.

Wenn sich innerhalb 4 Wochen kein zur Empfangnahme Berechtigter meldet, muß der Betrag der Postunterstützungskasse überwiesen werden.

Ziegitz, 4. Januar 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Alle diejenigen, die an den verstorbenen Tischlerstr. Hermann Feige zu Arnsdorf i. Nigb. Beförderungen haben, sowie diejenigen, welche denselben schulden, haben sich bis zum 20. Januar 1907 zu melden.

Die Erben.

Freibank.

Heute früh von 8 Uhr ab Berl. v. minderwertigem Kindleisch.

Zweites Beiblatt zu Nr. 6 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Dienstag, 8. Januar 1907.

Lokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau

für Dienstag, den 8. Januar 1907:

Mäßige, westliche Winde; teilweise heiter; keine erheblichen Niederschläge; Temperatur nicht erheblich geändert.

* (Ausichtswagen auf den Liegnitzer Gebirgsbahnen.) Eine dankenswerte Einrichtung ist seitens der Eisenbahndirektion Breslau auf den Linien Liegnitz—Goldberg—Schönau—Merdorf und Goldberg—Löwenberg—Griffenberg zur Einführung gelangt, indem vorläufig vier Ausichtswagen eingestellt wurden, wie sie hier bereits nach Schreiberhau, Krummhübel und Landeshut in Gebrauch sind. Ein Wagen verkehrt mit dem 9 Uhr-Schnellzuge in der Richtung Merzdorf, während dann noch drei weitere Züge diese Wagen wieder nach hier zurückbringen, so daß also im ganzen acht Züge von der neuen Einrichtung betroffen werden. Die Zahl der Wagen wird in Kürze vermehrt werden und sie sollen auch auf anderen Strecken, die auch durch Naturschönheiten auszeichnen, zur Einführung gelangen.

* (Die Eulengebirgsbahn) musste am Silvestertage früh wegen Beziehung der Strecke den Verkehr zwischen Ober-Peterswaldau und Silberberg ganz einstellen. Zeitweise konnte die Bahn auch nur bis Hilsenborck fahren. Erst Donnerstag konnte der Verkehr wieder ganz in Tätigkeit treten.

* (Von der Katzbachstalbahn.) Die Güterabfertigung Merzdorf ist vom 1. Januar ab zu einer selbständigen Güterabfertigung umgewandelt worden.

* (Radfahrkarten auf unbestimmte Zeit.) Eine wesentliche Erleichterung für Radfahrer bringt eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten, die für die ganze Provinz Schlesien Geltung hat. Danach wird der § 13 Biffer 1a der Provinzial-Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, vom 21. Mai 1900 (wonach die Radfahrkarten alljährlich zu erneuern sind), dahin abgeändert, daß für Fahrräder, mit Auschluß der Motorräder, die Erteilung von Radfahrkarten fortan auf unbeschränkte Zeit erfolgen darf. Die Pflicht der Erneuerung der Karten bleibt jedoch für den Fall bestehen, daß die ausgestellten Karten unbrauchbar geworden sind.

* (Zum Achtuhr-Ladenschluß.) Bekanntlich hat eine Anzahl Geschäftsinhaber offener Verkaufsstellen in Hirschberg beantragt, anzubringen, daß der Ladenschluß täglich um 8 Uhr abends erfolgen müsse, mit Ausnahme der Sonnabende, dreier Tage vor Ostern, dreier Tage vor Pfingsten und einer Woche vor Weihnachten. Zur Feststellung der zu dem Antrage erforderlichen Zahl von zwei Dritteln oder einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber ist Herr Erster Bürgermeister Hartung zum Kommissar bestellt worden. Zeit und Ort der Auslegung der Listen wird noch bekannt gemacht werden.

* (Drei schulfreie Tage hintereinander) werden unsere Schüler in diesem Monat haben. Da nämlich der Geburtstag des Kaisers auf einen Sonntag fällt, so hat der Kultusminister verfügt, daß am Tage vorher der Schulunterricht auszufallen und an Stelle desselben die gewohnte Kaisergeburtstagsfeier zu treten hat. Am Sonntag, den 27. Januar, darf keine offizielle Feier in Schulen für die Schüler veranstaltet werden. Am 25. Januar aber finden die Reichstagswahlen statt, die ebenfalls den Ausfall des Unterrichts bedingen. Die Tage 25., 26. und 27. Januar sind also schulfrei, eine Tatsache, die unseren Schülern und auch so manchem Lehrer nicht unwillkommen sein dürfte.

* (Herr Dr. Ablitz) sprach am Freitag abend vor einer geradezu glänzenden Wählerversammlung, weit über tausend Menschen, in Zittau in Sachsen, wo als Kandidat Herr Buddeberg-Zittau aufgestellt ist. Die Ausführungen unseres Reichstagskandidaten wurden mit langanhaltendem, brausenden Beifall aufgenommen. Die Rede wie der ganze Verlauf der Versammlung sind als ein bedeutender Erfolg der freisinnigen Volkspartei und insbesondere ihrer Kämpfung gegen die Sozialdemokratie zu verzeichnen. Dasselbe war der Fall in Bunzlau, wo Herr Dr. Ablitz am Sonntag zu Gunsten der freisinnigen Kandidatur des Herrn Professor Dr. Doorman sprach.

* (Die Not des Wildes.) Die großen Schneemassen haben unter dem Wild und den Vögeln beträchtlichen Schaden angerichtet; mehrere Tiere, besonders Hasen, wurden auf den Feldern völlig abgemagert und verhungert aufgefunden; desgleichen findet man öfters tote Goldamieren und Haubenhörner.

* (Jagdliches.) Der Bezirksausschuss hat beschlossen, für das Jahr 1907 für den Umfang des Regierungsbezirkes Liegnitz 1. die Schonzeit für wilde Enten es bei dem gezielten Ternine, d. i. dem 1. März 1907 zu belassen; 2. bezüglich des Beginnes der Schonzeit für wilde Enten es bei dem gezielten Ternine, d. i. dem 1. März 1907 zu belassen; 3. den Beginn der Schonzeit für Wild-, Hasel- und Hasenhenne auf Freitag, den 18. Januar 1907 festzusetzen, sodaz diese letzten drei Wildarten nur bis einschließlich Donnerstag den 17. Januar 1907 erlegt werden dürfen.

e. (Militär- und Kriegerverein.) Der am 5. d. Mts. im Gasthof „zum schwarzen Ross“ abgehaltene Appell wurde vom Vorsitzenden Herrn Polizei-Inspektor a. D. Sagawa mit einem Hoch auf das Kaiserliche Haus eröffnet. Hierauf sprach der Vorsitzende den Anwesenden die herzlichen Glückwünsche zur Jahreswende aus. Seit dem letzten Appell sind dem Verein 6 Offiziere und ein Unteroffizier beigetreten und ein Mitglied ist gestorben. Das Andenken des Letzteren wurde in üblicher Weise geehrt. Aus dem Jahresbericht ist hervorgehoben, daß in dem abgelaufenen Jahr dem Verein 35 Personen beigetreten, 7 gestorben, 17 freiwillig ausgeschieden sind und eine Person ausgeschlossen worden ist. Der Verein tritt mit 380 Mitgliedern in das neue Jahr. Das Vereinsvermögen hat sich von 11 243 auf 12 093 M. erhöht. Dem Verein gehören gegenwärtig 40 Offiziere an. Von Seiten des Deutschen Kriegerbundes wurden von heigem Verein in dem abgelaufenen Jahr 25 Witwen mit 196 M., 13 Kameraden mit 187 M. und ein Kamerad mit 20 M. unterstützt. Die Anwesenden wurden darauf aufmerksam gemacht, daß das Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes für 1907 bei Herrn Schmehl in Empfang zu nehmen sei und das Stiftungsfest, verbunden mit der Feier des Geburtstages des Kaisers am 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Kunst- und Vereinshaus wie hergebracht stattfindet.

* (Ein Schmuggler im Riesengebirge verunglückt.) Aus Ročíl wird der „D. Volksztg.“ in Neichenberg unterrichtet. D. M. berichtet: Vor kurzem gingen hier Schmuggler von Schreiberhau mit schweren Hocken beladen zur Neuen schlesischen Vaude, wo sie sich in der lustigsten Weise unterhielten, um von da über das Gebirge nach Ročíl zu gehen. Während nun zwei Männer Schneeschuhe benützten, hatten die zwei anderen Männer bloß Schneereisen an den Füßen angebunden, mit welchen sie jedoch mit den ersten nicht gleich Schritt halten konnten, sodass sie sich von einander trennten. Als sie nun in die Benden kamen, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß der verheiratete 35 Jahre alte Josef Rieger aus Ober-Ročíl, welcher Vater von drei Kindern ist, fehlte. Da er ziemlich angeheiter gewesen war, so beschloß man sofort nach ihm auf die Suche zu gehen, bis man ihn auch endlich nach längerer Zeit oben auf dem Gebirge in beinahe erfrorenen Zustande fand. Er wurde nun mit großer Mühe ins Tal geschafft, wobei es sich herausstellte, daß er sich beide Hände erfrorren hatte.

* (Der Niederschlesische Sattlerbund) hält am 20. Januar in Liegnitz in der Brau-Kommune einen Niederschlesischen Sattlertag ab.

* (Personennachrichten.) Dem bisherigen Eisenbahngeneraltrager Karl Kühn zu Vogelsdorf, Kreis Landeshut, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* (Justizpersonalien.) Umtagsrichter Winkel in Liebau ist für drei Monate an das Königliche Landgericht zu Hirschberg konmissarisch berufen worden.

** Warmbrunn, 6. Januar. (Der Turnverein) hielt am Sonnabend im „Weißen Adler“ seine Hauptversammlung ab. Der Kassenwart, Herr Tesch, gab den Kassenbericht über das abgehaltene Christbaumfest. Sodann erstattete der Turnwart, Herr Rabel, den Jahresbericht. Im ganzen besuchten 2705 Mann den Turnplatz. Die Zahl der aktiven Turner ist 42, die der Böblinge 14. Der Verein ist aus dem ersten Bezirk des Gaues ausgeschieden und dem Radebecker Bezirk beigetreten. Die Ausbildung der Turner hat gegen die Vorjahre weisenfliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. Hieran schloß sich der Jahresbericht des Herrn Schmidt über die „Männerriege“ und Herr Brauneis erstattete Bericht über die „Vorturnerschaft“. Herr Tesch gab sodann den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl war in diesem Jahre auf 164 gestiegen. Die Einnahmen beliefen sich auf 606,08 Mark, die Ausgaben auf 579,21 Mark. Das Kapitalvermögen des Vereins beläuft sich auf 3930,35 Mark. Es folgten noch die Jahresberichte des Schriftwerts Herrn Wiesner, des Beugwerts Herrn Urban und des Büchertwerts Herrn Brauneis. Allen Berichterstattern brachte Versammlung ein kräftiges Gut Heil. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: Schönfeld erster, Otto Schmidt zweiter Vorstand; Rabel erster, Opiz zweiter Turnwart; Tesch erster, Lücke zweiter Kassenwart; Wiesner erster, Häfz zweiter Schriftwart; Lischka erster, Karl Schmidt zweiter Beugwart. Anstelle des verstorbenen Ehrenratsmitgliedes Reitzig wurde Herr Päßold sen. in den Ehrenrat gewählt. In den Vergnügungsausschuss wählte man die Herren Mühlé, Sonnenburg, Brauneis und Päßold. Zum Schluss erfolgten offizielle Neuaufnahmen.

** Hermsdorf n. R., 6. Januar. (Militärverein. — R.-G.-B.) Der Militärverein Hermsdorf hielt am Sonntag nachmittag im Gasthaus „zum Knaß“ eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Müller begrüßte die Versammlung. Schriftführer Kleiner erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt am Schlusse des Jahres 200 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Nach der vom Kassierer Adolph gelegten Vereinsrechnung beträgt das Vereinsvermögen 2584,83 Mark, die Rechnung der Vergnügungskasse ergab einen Bestand von 48,94 Mark. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Vorsitzender Müller, Schriftführer Kleiner, Grabs und August Maiwald wurden auf sechs Jahre wiedergewählt, neu gewählt wurde als Rendant Gartensbesitzer Heinrich Maiwald, ferner als weitere Vorstandsmitglieder Gartensbesitzer Herrmann Adolph. An dem diesjährigen Abgeordnetentag in Neiße wied der Verein durch den Vorsitzenden Müller und die Mitglieder Kleiner und Bader. Maiwald und

Schindler vertreten seien. In den Rechnungsausschuss wurden die Mitglieder Helbig, Kahlert und Richter wiedergewählt. Es wurde beschlossen, vom 1. Januar 1907 ab die Mitgliedsbeiträge von 1,52 Mark auf 1,60 Mark jährlich zu erhöhen. Der bisherige Vereinsrendant B. Adolph, welcher die Riesengebäckäfte zwanzig Jahre verwaltet hat, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. — Die Riesengebäckvereins-Ortsgruppe hielt am Sonnabend abend im Vereinslokal Hotel „zum Verein“ eine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Dr. Mittersdorf geleitet wurde. Im Hinblick auf das Schreiben des Verbandes der Kurorte z. wird wegen Ergänzung des beschreibenden Textes über Hermisdorf bezo. um Übersendung von Bildern zwecks Herstellung von Clichés für das neu herauszugebende Auskunftsblatt der Vorstand das Weitere veranlassen. Nach der Vereinsrechnung betrugen die Einnahmen einschl. des Bestandes aus dem Vorjahr 1244,04 M. und die Ausgaben 1016,10 M., so daß ein Bestand von 227,94 M. vorhanden ist. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt: Dr. med. Mittersdorf, Vorsitzender; Rentier Geisler, Stellvertreter; Lehrer Schulz, Schriftführer; Kameralamtsassistent Kahlert, Stellvertreter; Gerichtssekretär Janson, Schatzmeister; Kaufmann Bock, Stellvertreter; Schlossermeister Grabs, Wegenwart; Bahnhofswirt Rosenthal Stellvertreter. Die Versammlung beschloß hierauf die Veranstaltung eines Maskenballs am 9. Februar. Den Jahressbericht pro 1906 erstattete der Schriftführer Lehrer Schulz. Die Ortsgruppe zählte am Schlusse des Jahres 1906: 157 einheimische und 41 auswärtige, zusammen 198 Mitglieder. Die Haupttätigkeit bestand in einer gründlichen Ausbesserung der Wege nach dem Kynast und der Bismarckhöhe. Ferner sind mehrere Wegweiser und Bänke zur Aufstellung gelangt. Auf dem Grünberger Vereinstage war die Ortsgruppe durch die Herren Heil-Agnetendorf und Kloss-Girschberg vertreten. Auf diesem Vereinstage wurden der Ortsgruppe als Beihilfe pro 1906: 130 Mark bewilligt. Zwecks Neßlame wurden im verflossenen Vereinsjahr eine große Anzahl Broschüren an die Verkehrs-Bureaus in großen Städten versandt. Die sieben Auskunftsstellen lagen wieder in den Händen der Herren Kaufmann Bock, Sattlermeister Ringelmann, Handelsmann Enge und Gaphausmeister Scholz. Das Wohnungsverzeichnis ist durch einen gedruckten Nachtrag ergänzt worden. Die hiesige Fremdenliste erschien in 37 Nummern und schloß mit einer Frequenz von 1938 Sommergästen und 2748 Touristen, zusammen 4884 Personen. Gegen das Vorjahr ist ein Zugang von 706 Personen zu verzeichnen. Das Inventar der Ortsgruppe besteht aus 45 Bänken, 51 Wegweisen und 415 Bäumen. Die Bibliothek wurde durch 12 Nummern der Vereinschrift „Der Wanderer“ pro 1906 und durch andere Fest- und Zeitschriften ergänzt.

* Billerhal, 7. Januar. (In der Erdmannsdorfer Altien-Gesellschaft) in Billerhal ist den seit etwa 40 bis 50 Jahren beschäftigten Personen: Böther Friedrich Lausmann aus Billerhal, Zimmerpolier Ehrenfried Winkler aus Steinseiffen, Eisendreher August Krause aus Buchwald, Garnpader Wilhelm Holstein aus Erdmannsdorf, Arbeiter August Franz aus Erdmannsdorf, Arbeiter August Kahl aus Urnsdorf, Appreturmeisterin Ernestine Schorn aus Erdmannsdorf und Schneidemeisterin Friederike Enge aus Giersdorf — in letzter Zeit das Allgemeine Ehrenzeichen bez. die von der Kaiserin gestiftete Brosche verliehen worden, wobei die Altien-Gesellschaft in jedem Falle durch ein namhaftes Geldgeschenk ihrer Anerkennung der Verdienste dieser Arbeitsdeterioranten Ausdruck gab.

z. Stönsdorf, 7. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt Freitag Abend in der Brauerei ihren General-Appell ab. Die Mitgliederzahl beträgt 93, wovon 42 aktiv sind. Die Wehr ist im verflossenen Jahre zwölftmal zu Bränden, dreimal am Orte und sonst auswärts ausgerückt. Die Jahresentnahme betrug 482,71 M., die Ausgabe 439,39 M.; einschließlich Sparbüchsen beträgt das Vermögen der Wehr 376,95 Mark. Bei der Vorstandswahl wurden als Brandmeister Vorunternehmer Brünner wieder- und Stellvertreter. Herm. Käst als Stellvert. neu gewählt; als Schrift- und Kassenwart wurden Hausbesitzer Dulski, als Beugwart Schorn und Heilmann gewählt. Weitere Wahlen folgten. Das Stiftungsfest soll in größerer Ausdehnung am 9. Februar in der Brauerei abgehalten werden. Zum Schluß wurden zwei neue Mitglieder für aktiven Dienst verpflichtet.

d. Steinseiffen, 7. Januar. (Feuerwehr. — Radfahrerclub.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt Sonntag nachmittag im Gerichtsamt einen außerordentlichen General-Appell ab. Da der langjährige Brandmeister Mansch sein Amt niedergelegt, wurde an seine Stelle Hausbesitzer Robert Hartmann, als zweiter Brandmeister Kleihermeister Meier neu gewählt. Als Kassier wurde Tischlermeister Kahl, als Schriftwart Stellvertreter Albert Schmidt wieder gewählt, desgleichen auch die Beugwart, Obersteiger und Abteilungsleiter. Sodann wurden die Bestimmungen der neuen Regierungsbewilligung über die Pflichtfeuerwehr bekannt gegeben; die Gemeindeschaften werden demnächst dazu Stellung nehmen. Der Radfahrerclub „Brennabor“ hielt Sonnabend eine Sitzung ab. Nach Erledigung von Aufnahmen und Kassenbericht wurde beschlossen, das Christbaumfest am 13. Januar im Gerichtsamt abzuhalten.

x. Schmiedeberg, 7. Januar. (Ev. Männer- und Jünglingsverein.) Am Sonntag hielt der Männer- und Jünglingsverein seine Generalversammlung in Schreibers Hotel ab; er zählt gegenwärtig 73 erwachsene und 17 jugendliche Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Pastor Stäsch als Vorsitzender, Schichtmeister Liebeneiner als Schriftführer, Schulmachermeister Lehmann als Kassierer. Lehrer Helbig als Liedermeister und Malermeister

Berger als Bibliothekar. Das Stiftungsfest soll am 3. Februar im Hotel „zum schwarzen Bock“ gefeiert werden; es soll diesmal ein größeres Theaterstück zur Aufführung gelangen.

* Brüdenberg, 7. Januar. (Die liberale Wählerversammlung), die am morgigen Dienstag abend hier im „Waldhaus“ des Herrn Seifert stattfindet, beginnt nicht, wie irrtümlich gemeldet, um 8 Uhr, sondern bereits um 6 Uhr. Herr Dr. Abläß wird über die politische Lage sprechen.

d. Querseiffen, 7. Januar. (Die Gemeindevertretung) beschloß am Sonnabend aufgrund der Regierungsverordnung betreffend Neu-Regelung des Feuerlöschwesens durch Bildung von Pflichtfeuerwehren die männlichen Einwohner von 18 bis 50 Jahren dazu heranzuziehen. Für etwaige Ablösung wird ein Betrag von jährlich 4 Mark festgesetzt.

W. Schreiberhau, 6. Januar. (Meteorologisches.) Der verflossene Monat brachte wohl im allgemeinen ein ganz normales Winterwetter, doch zeigte er bei Luftdruck und Temperatur nicht unerhebliche Schwankungen. Am 20. Dezember erreichte das Barometer den höchsten Stand des ganzen Jahres, sank aber bis zum 27. so tief, daß die Differenz über 40 Millimeter betrug. Die Lufttemperatur ging von 5 Grad Wärme auf 20 Grad Kälte zurück. Die Durchschnittswärme betrug — 5 Grad. Demnach war der Monat um drei Grad zu kalt. Die Niederschläge, die an 21 Schneee- und 2 Regentagen 102 Millimeter Wasserhöhe ergaben, überschritten um ein Erhebliches das Monatsmittel. Die durchschnittliche Höhe der Schneedecke betrug 24 Zentimeter.

F. Schönau, 6. Januar. (In der Stadtverordneten-Sitzung) am Freitag war bis auf den wegen Erkrankung beurlaubten Stadtverordneten Gerichtssekretär Mayer das Kollegium vollzählig erschienen, ebenso der Magistrat. Zunächst erfolgte die Einführung der wieder- bzw. eingewählten Stadtverordneten Kaufmann Gürth, Maurermeister Teuber, Kaufmann G. Zeh, Rentner Theuner, Basteivertreter Scholz, Tischlermeister R. Beer, Apotheker Ellger, Rechtsanwalt Storch und der wieder- bzw. neu gewählten Ratmänner Vorwerksbesitzer Nadel und Pastor a. D. Franz durch Bürgermeister Malt. Den Ratmännern Nadel und Franz überreichte der Bürgermeister die Bestätigungsurkunden. Während ersterer am Eidesstatt verpflichtet wurde, legte letzterer den Verfassungseid ab. Aus Anlaß des Jahreswechsels entbot Bürgermeister Malt der Versammlung die besten Wünsche zum neuen Jahre. Namens des Stadtverordneten-Kollegiums und der eingesetzten Mitglieder dankte Stadtverordneten-Vorsteher Scholz und begrüßte die neuen Mitglieder. In seiner Ansprache führte der Vorsteher aus, daß sich dem Fernstehenden, da nur selten Zuhörer an den Sitzungen teilnehmen und auch die Presse ausführliche Berichte nicht bringen kann, genaue Kenntnis über das Zustandekommen dieser oder jener Beschlüsse entzögen. Besonders den Beschluß bezüglich des Baues der Aerogengasanstalt herausgreifend, bedauert Redner, daß so viel versteckte Verdächtigungen verbreitet worden seien. Bürgermeister Malt teilt mit, daß seitens des Kreistages auf eine Anregung aus der Sitzung ein hiesiger Bürger, Schlossermeister A. Beer, als Mitglied der Kreis-Veranlagungskommission gewählt worden sei. Es wurde dann beschlossen, die Kosten für das Wirtschaftsgebäude am Rathause und die Renovation des Rathaustrumes in Höhe von 1234,60 bzw. 2739,34 Mark durch ein Darlehen bei der Sparkasse zu decken und die erforderliche Genehmigung nachzusuchen. Nach Erledigung dieser Vorlage zieht sich der Magistrat zu einer besonderen Sitzung zurück.

Bei seinem Ausscheiden aus dem Stadtverordneten-Kollegium verabschiedet sich Ratmann Franz, welchem Vorsteher Scholz für seine rührige Tätigkeit in der Versammlung Dank abstattet. Bezuglich der zur Genehmigung eingereichten Umsetzungserordnung, welche von $\frac{1}{2}$ auf 1 Prozent erhöht worden ist, wird seitens der Behörde die Aufnahme einer neuen Bestimmung gewünscht. Versammlung genehmigt den Nachtrag. Der Antrag des Magistrats für die Beamten und Arbeiter der Stadt eine Unfall-Kollektivversicherung bei der Fürth einzugehen unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Beamten und Arbeiter die Hälfte der Beiträge zahlen, wird zur Erörterung und Berichterstattung einer Kommission, bestehend aus den Stadtverordneten Storch, Kolling und R. Beer überwiesen. Das seit Jahren oft besprochene Projekt, in hiesiger Stadt eine gewerbliche Fortbildungsschule zu errichten, hat zur Vorlage eines Ortsstatuts seitens des Magistrats geführt; es wird die Bewilligung der Kosten nachgesucht. In Aussicht genommen sind vier Wochenstunden für Rechnen, Deutsch, einf. Buchführung und Zeichnen. Als Unterrichtsstunden werden die Abendstunden von 7—9 Uhr gewünscht. Da seitens der Handwerkskammer ein Beitrag für die Kosten der Errichtung und staatlicherseits ein Zuschuß zu den laufenden Kosten angesichert ist, dürften die jährlichen Ausgaben etwa 200 Mark aus städtischen Mitteln betragen. Aus der lebhaften Debatte ging hervor, daß die lange Jahre bestandene Abneigung gegen die Errichtung einer Fortbildungsschule, hauptsächlich in anbetracht der Kosten, jetzt verschwunden ist und einer günstigeren Meinung Platz geschaffen hat. Als wünschenswert bezeichnet wurde auch die Teilnahme der Handelslehrlinge und sonstiger in Büros beschäftigter junger Leute. Lebhafterer Widerspruch fand die in Aussicht genommene Unterrichtszeit von 7 bis 9 Uhr, welche zu Unzuträglichkeiten führen könnte; andererseits wurde wiederum hervorgehoben, daß sich die Handwerker den Verhältnissen anpassen müssen, und daß mit der Zeit auch diese Angelegenheit keine Unzuträglichkeiten mehr her vorbringen wird. Da alle Redner im Prinzip sich mit der Errichtung einer Fortbildungsschule einverstanden erklärt, wurde auf

weiteren Beratung der Angelegenheit mit dem Magistrat eine Kommission gewählt, bestehend aus den Stadtverordneten Nadich, Ebert, Heyne und Scholz; es soll bereits in nächster Sitzung Bericht über die Verhandlung erstattet und die Vorlage weiter beraten werden. Versammlung nahm Kenntnis von der Veranlagung des Eisenbahnfestes für den Bahnhof Schönau in Höhe von 660 Mark bzw. 850 Mark bei 22 485 Mark Reineinkommen, von dem Bericht über die Besichtigung der städtischen Forsten. Aus dem vom Vorsteher erstatteten Geschäftsbericht für 1906 ist zu entnehmen, daß im Jahre 14 Sitzungen, darunter eine nichtöffentliche, stattgefunden haben. An allen 14 Sitzungen haben teilgenommen vier Stadtverordnete. Zur Vorlage kamen insgesamt 102 Sachen, davon vier in nichtöffentlicher Sitzung beraten. Von den 40 Beschlüssen sind besonders wichtig der Bau einer Aerogenagasanstalt und der Ankauf eines Grundstücks in Großhartmannsdorf. Dieser Ankauf erfolgte, weil die erwähnte Beziehung zwischen dem städtischen Gute und der Haltestelle Niedergroßhartmannsdorf liegt, mit dieser also die Verbindung herstellt und auf demselben Kalksteinlager vorhanden sind, die zusammen mit dem Kalksteinlager der städtischen Besitzung die Anlage eines Werkes erleichtern. Von weiteren Beschlüssen sind zu erwähnen, die Erhöhung des Kommunalsteuersatzes von 100 auf 130 Prozent, die Erhöhung der Umsatzsteuer von $\frac{1}{2}$ auf 1 Prozent. Bei den Wahlen des Vorstandes wurde mit 16 von 17 Stimmen Partei-Vertreter Scholz als Vorsteher wieder, Kreisbaumeister Külling mit 12 zum Stellvertreter neu, Maurermeister Deuber mit 16 als Schriftführer wiedergewählt, ebenso Kaufmann Zeh als Stellvertreter mit 13 Stimmen. Die Kommissionen wurden ergänzt. Nach Mitteilungen über die neue Gasanstalt und die dafür in Aussicht genommenen Plätze erfolgte Schluß der Sitzung.

in Löwenberg, 6. Januar. (Beschlußenes.) Als Anerkennung für ihre Tätigkeit bei einem Brände in Löben erhielt die hier Freiwillige Feuerwehr von der Schles. Provinzial-Feuerwehr 15 M. ausgezahlt. Die Auszeichnung für 20jährige Dienstzeit erhielt Herr Sattlermeister Schnabel. Die Wehr ist im verlorenen Nähe bei sieben Bränden in Tätigkeit getreten. — Herrn Klemperermeister Novak ist für einen von ihm erfundenen abnehmbaren Schutzmantel aus Holzstäben für Blechgefäß der Gebrauchsmusterschutz unter Nr. 295 742 vom Kaiserl. Patentamt verliehen worden. — Herr Lehrer Preiß von hier wurde für die evangelische Volksschule in Görlitz gewählt. — Bei der in Wilhelmsdorf abgehaltenen Treibjagd wurden 250 Hufen geschossen.

— Lauban, 6. Januar. (In der Stadtverordneten-Versammlung) am Freitag wurden gewählt zum Vorsteher Fabrikbesitzer Götsche, zum Stellvertreter Fabrikbesitzer Menderhausen, zu Schriftführern Eisenbahnschreiber Walter und Kaufmann Kriese. Aus dem Verwaltungsbericht pro 1906 geht hervor, daß für dieses Jahr die Kommission wieder 180 Prozent betragen wird. Gerügt wurde mit Recht die von der Bürgerschaft geübte Lässigkeit bei den letzten Stadtverordnetenwahlen. Für die Hedwigstiftung hat der Geheime Kommerzienrat Bruno Weinert hier 50 000 Mark überwiesen.

* Schweidnitz, 7. Januar. (Tödlicher Unglücksfall.) Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag nachm. in der hierigen Holzstiftfabrik. Die Arbeiter vermissten seit mehr als einer Stunde den Maschinenwärter Leopold. Als man eingehender nach ihm suchte, fand man ihn völlig zerfleischt unter der Maschine tot vor. Er hat nach der "Tägl. Rundsch." vermutlich die Maschine, während sie im Betriebe war, geöffnet; dabei wurde seine Kleidung erfaßt und L. in das Getriebe eingedreht. Der Bedauernswerte ist von den Fabrikräfern in furchtbarer Weise verstimmt worden. Sein Körper wurde kreuz und quer bis auf die Wirbelsäule aufgerissen. Die Maschine blieb im Gange, und sonach wurde der Vorfall erst nach einiger Zeit bemerkt. L. stand im Alter von 60 Jahren und hatte Familie.

Spredhala.

Die Vorlage des Magistrats, für gepflasterte und ungepflasterte Straßen von den Grundstücksbesitzern pro Jahr und laufenden Meter Straßenfront 40 Pf. Strafeneinigungsgeld zu erheben, ist geeignet, einzelne Besitzer von Ackergrundstücken innerhalb des Städtebauplanes geradezu zu ruinieren und deren Grundstücke wertlos zu machen. Als Beispiel diene folgendes: Schreiber dieser Zeilen besitzt ein unbebautes, innerhalb der Bebauungsgrenze liegendes Ackerstück von ca. 8000 Quadratmeter Flächeninhalt, welches infolge seiner spitzwinkligen langgestreckten Lage als späteres Baugelände nur zum kleinen Teil inbetracht kommt. Es hat aber eine beiderseitige Straßenfront von 400 Meter, würde also an Strafeneinigungsgeld pro anno 180 Mark aufbringen müssen, ein Betrag, der den Nutzungswert und den Ertrag des Grundstücks um ein Vielfaches übersteigt. Das Ackergrundstück würde somit nicht nur wertlos, sondern es könnte auch der Fall eintreten, daß ein ebt. Besitznachfolger nur gegen angemessene Buzahlung den Besitz antritt.

Die Absicht der städtischen Behörden kann es unmöglich sein, eine derartige Schädigung des Grundbesitzes herbeizuführen, wie es hier geschehen würde und darf wohl die betroffene Bürgerschaft mit Recht auf eine gründliche Erwägung der Vorlage und Beseitigung aller darin enthaltenen Härten hoffen. Es erscheint nicht angängig, daß alle Grundstücke über einen Raum geschoren werden, bebaut wie unbebaut, in der inneren Stadt belegene und an den äußeren Grenzen befindliche. Dagegen erscheint der Gegenantrag des Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Noeggerath gangbar, wonach pro Jahr 24 % des staatlich veranlagten Einheitszahles der Grund- und Gebäudesteuer als Strafeneinigungsgeld erhoben werden soll.

Feuilleton.

Ein grobhartiger Herr.

Roman von Rudolf Hirschberg - Jura.

(15. Fortsetzung.)

Während sie an seinem Arm nach dem Salon hinüberschritt, in dem für die Damen der Kaffee an kleinen Tischen serviert werden sollte, wirkte sie mit gebietendem Blick Herrn Blintmann heran:

"Herr Kommissar, ich habe Ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen", sagte sie. Der Kommissar aber erwiderte lachend:

"Ich glaube zu wissen, anäßiges Fräulein, um was es sich handelt. Sie haben wieder einen ihrer neuen Verdachtsgründe gegen den unbekannten Mörder auf dem Herzen und müssen ihn selbst heute durchaus von sich geben. Aber verzeihen Sie mir, ich bin heute zu vergnügt, um ihn gebührend zu würdigen. Außerdem habe ich mit Dr. Wittstock andere Sachen zu besprechen. Ich hoffe, Sie nehmen mir das nicht übel."

"Ich habe durchaus nichts übel zu nehmen", antwortete sie, indem sie Kündes Arm ein wenig drückte. "Es kommt nur auf Ihr Pflichtgefühl an, ob Sie sich die Mitteilung eines sehr begründeten Verdachtes entgehen lassen wollen. Ich weiß,emanden, der eine Lode vom Haar der Ermordeten beständig mit sich herumträgt. Nach ihren eigenen Ausführungen neulich ist das doch ein Reichen. . . ."

"Hab' ich mir's doch gedacht," entgegnete Blintmann mit ungläubigem Lächeln, "daß Sie von Ihrer sigen Idee nicht mehr loskommen! Ich fürchte beinahe, ich habe Ihnen neulich zu viel erzählt, und deshalb sehe Sie nun überall Verbrecheripuren. Wissen Sie was? Erzählen Sie Herrn Kunde Ihnen Verdacht. Der hat auch für die geringsten Spuren eines Argwohns immer das liebenswürdigste Interesse. Ob Sie ihm oder mir erzählen, ist ja auch ganz gleichgültig. Denn wir arbeiten an der Enthüllung des dünnen Geheimnisses. Ich sehe ihm übrigens schon an, wie neugierig er auf Ihre Mitteilung ist."

"Gut. Ich werde Herrn Kunde jetzt meinen Verdacht ausführlich erklären, aber nur unter der Bedingung, daß er mir verspricht, Ihnen dann getreulich davon Mitteilung zu machen."

"Ich verspreche es," sagte Kunde rasch und führte Selma zu einem kleinen Edelstein mit einem Tischchen, an dessen Seite er auf einem Stuhle Platz nahm und nun mit stürmisch, aber keineswegs angstvoll klopfendem Herzen lauschte, was sie ihm zu sagen hatte.

Sie schwieg aber vorläufig und blickte ihn nur mit ihren kleinen stechenden Augen so scharf an, daß ihm zu Mute war, als würden ihm die Wangen mit Brennnesseln gepeitscht. Doch war er nicht im Stande, seinen Blick aus dem ihren zu lösen, und mit trockener Kehle fragt er nur:

"War das vorhin Ihr Ernst? Haben Sie wirklich einen Verdacht?"

Ihr unschöner, schmaler Mund verzog sich zu einem pilantzen Lächeln, das fast einem spöttischen Grinsen glich, und leichthin entgegnete sie:

"Es war natürlich nur ein Scherz. Aber es scherzt sich so hübsch mit Ihnen. Entsinnen Sie sich, welchen Spaß es uns neulich beider gemacht hat, als ich beim ersten Anblick erkannte, was Ihr Medaillon enthält?"

"Ich entsinne mich dabei nicht des mindesten Scherzes," antwortete er freundlich. Der Klang ihrer Worte hatte ihm sofort seine Mühe wiedergegeben. "Ich entsinne mich mir, daß Sie mich über die Herkunft des Medaillons befragten und dann die Liebenswürdigkeit besaßen, meiner Antwort keinen Glauben zu schenken."

"Nun ja, das ist doch sehr scherhaft!" antwortete sie leise und sprach nun so gedämpft, daß der häßliche Klang ihrer harten Stimme fast ganz verschwand. "Sehr scherhaft finde ich es auch, wenn ich Ihnen meinen Unglauben jetzt näher begründe. Natürlich nur zum Spaß. Und wenn Sie meinen Verdacht wegen des Medaillons dann dem Herrn Kommissar wieder erzählen. Natürlich auch nur zum Spaß. Soll ich reden?"

"Bitte sehr! Ich höre Ihren spotthaften Scherzen sehr gern zu."

"Das ist sehr schmeichelhaft für mich. Also hören Sie, was mir aufgefallen ist. Frau Dr. Wittstock war in der ganzen Stadt wegen ihres ungefärbten prachtvollen goldblonden Haares bekannt."

"Allerdings! Weinhae wie Anna Tissag mit dem 180 Zentimeter langen Riesenlorelhaar."

"Das Haar in dem Medaillon, das Sie der grünseidenen Schnecke nach auch jetzt wieder um den Hals tragen, ist von genau derselben goldblonden Farbe. Sie müssen zugeben, daß das ein sehr unheimlicher und bedenklicher Verdachtsgrund ist."

"Sehr unheimlich und außerordentlich bedenklisch und ungemein gefährlich. Denn unter diesem Gesichtspunkte sind alle Leute, die goldblonde Haare bei sich tragen, des Mordes verdächtig und des Todes schuldig. Wenn Sie diesen Verdacht nicht wie jetzt im Scherz, sondern im Ernst aussprächen, so würden Sie einen tausendfachen Lustzamord begehen."

"Oh. Ich verbächtige nur solche Leute, die das goldblonde Haar erst unmittelbar nach der Mordnacht, nämlich genau seit dem 1. Oktober bei sich tragen. Sie sind wohl der Einzige, bei dem dieser Zeitpunkt zutrifft."

"Wie wollen Sie das wissen?"

"Ganz einfach. Ihr Medaillon stammt von Mathäi? Nicht wahr?"

"Allerdings."

"Ich kannte es. Mathäi hatte es den ganzen Sommer über in unserer Gewerbeausstellung ausgestellt, wo es allgemeine Ver-

wunderung, aber seines hohen Preises wegen keinen Käufer fand. Sie wußten das wohl nicht, weil Sie sich um Ihre Bank mehr befreundet haben, als um unsere Ausstellung. Das ist für einen Geschäftsmann ganz in der Ordnung. Mich aber interessieren Schmuckstücke weit mehr, als Börsennotizen, und ich war am 30. September, am Schließungstage der Ausstellung, noch einmal dort, um mir alle die schönen Sachen anzusehen. Da habe ich am 30. September Ihr Medaillon noch im Mathäischen Pavillon ausgestellt gesehen. Die Mord- und Brandnacht vom 30. September zum 1. Oktober hat mein guter Vater mit Ihnen im Club verbracht. Er kam erst am hellen Morgen nach Hause. So etwas freut Mama und mich immer außerordentlich. Wir haben dann Grund, mit Papa zu schmollen, und um uns wieder gut zu machen, läßt er uns dann immer ein Süßes-Geschenk. In dieser Nacht wachte er wohl besonders glücklich gespielt haben; denn er nahm uns am 1. Oktober nachmittags mit zu Mathäi, wo wir uns kostbare Taillennadeln aussuchen durften. Mathäi hat ja tatsächlich die geschmackvollsten Sachen. Ich fragte natürlich nebenbei nach meinem geliebten Medaillon, und Mathäi sagte mir, er habe es soeben verkauft. Kurze Zeit darauf entdeckte ich das Medaillon in Ihrem Besitz. Also Sie sind es gewesen, der sich diese Haarkapsel gekauft hat, unmittelbar nachdem das berühmte Haar der Frau Dr. Wittstock abgeschnitten worden war. Und Sie haben in diese Kapsel eine Haarlocke gelegt, die genau das Goldblond Frau Dr. Wittstocks hat. Das ist um so verdächtiger, als Sie die kürzliche Erwerbung des Medaillons leugnen und es als ein altes Andenken an eine längst überwundene Vergangenheit bezeichneten."

"Verzeihung, mein gnädigstes Fräulein Selma, Sie irren sich. Nicht das Medaillon, sondern die Haarlocke bezeichnete ich als altes Andenken. Lebendig sind es Dinge, die schon nach acht Tagen alt sind und Vergangenheiten, die in wenigen Stunden überwunden werden. Das Medaillon habe ich, wie Sie sehr richtig und scharfsinnig beobachtet haben, am 1. Oktober gekauft, um der Haarlocke endlich einen würdigen Platz zu geben."

"Nun, es ist doch sehr merkwürdig und verdächtig, daß Sie gerade dieses verhängnisvolle Datum zum Ankauf wählten."

"Im Gegenteil. Es ist sehr natürlich. Das Medaillon ist, wie Sie wissen, sehr teuer. Als guter Geschäftsmann hatte ich mir daher eine so kostspielige Anschaffung immer versagt, bis ich schließlich zufällig in jener Nacht, gerade wie der Herr Kommerzienrat, eine bedeutende Summe im Spiel gewann."

"Dieser Erklärung kann ich allerdings nichts Anderes entgegensetzen, als daß ich sie einfach nicht glaube. Mein Herz gibt mir eine andere Erklärung, und mein Herz betrügt mich nicht."

"Über sonderbare Sachen scheint Ihr Herz zu träumen."

"Ja, es träumt sogar davon, Wissenswerter Ihres Geheimnisses zu werden! Ich wäre ja selig, dasjenige, wovon ich einen kleinen Teil ahne aus Ihrem Munde mit allen merkwürdigen Einzelheiten zu erfahren. Es wäre ein herausnehmendes Glück für mich!"

Kundes Atem ging schwer. Aber mit gewaltiger Willensanstrengung gelang es ihm, sich aus dem Bann ihrer grünen Lebhaften Augen loszureißen. Er stand auf und sagte:

"Wir haben wohl nur genug gescherzt. Ich werde dem Kriminalkommissar Ihren Scherz erzählen und ihm mitteilen, daß Ihr ganzer Verdacht darauf beruht, daß Sie ein Medaillon mit blonden Haaren gekauft haben. Auf Wiedersehen!"

Im Inneren war er entschlossen, jedes Wiedersehen mit ihr nach Kräften zu vermeiden. Nicht ihren unbeweisbaren Verdacht fürchtete er. Aber vor seiner eigenen Schwäche bangte ihm, die sich von dem Zauber ihrer Augen vielleicht einmal zu einem freiwilligen prahlischen Geständnis verführen ließ. — Er ging ins Herrenzimmer, freute sich der allgemein vorzüglichen Geschäftsstimmung und trank reichlich Champagner.

Als die Gesellschaft endlich auseinanderging, und Dr. Wittstock an Kunds Seite die Säle verließ, kam ihm von der nach oben führenden Treppe ein schwarzgekleidetes junges Mädchen entgegen. Es war Gretchen Menge, die dem Festessen von einem Winkel der Münzantenloge aus zugesehen hatte. Sie fehlte auch nie in seinen Vorrägen, und für sie waren die wenigen Worte, die Dr. Wittstock bei Tisch gesprochen hatte, das Wichtigste der ganzen Feierlichkeit. Sie hatte weder das Geld, noch die Absicht, sich die von Kunde angepreisten Aktionen zu kaufen, und betrachtete das Unternehmen ganz von dem schwärmerischen Standpunkt Dr. Wittstocks aus. Begeistert trat sie ihm jetzt entgegen, drückte ihm die Hand und beglückwünschte ihn zu den glänzenden Aussichten, die das Unternehmen jetzt zu haben schien. Dann ging sie rasch davon. Sie wollte ihn nicht in seiner Unterhaltung mit Kunde stören, der ihr in tieffster Seele zuwider war.

Kunde sah ihr lächelnd nach und machte eine leichtfertige Bemerkung zu Dr. Wittstock. Dieser schüttelte unwillig den Kopf, ließ ihn stehen und bemühte sich, die voranleitende jugendliche Gestalt einzuhören, die in dem dichten Flodengewirbel verschwand.

Der junge Direktor der glanzenden Bausgesellschaft ging nach Hause. Wie immer, wenn er sich in besonders freudiger Erregung befand, schloß er sich in seinem Schlafräum ein, öffnete das kleine Wandschränchen, räumte einen dicken blonden Haarschopf heraus, an den Schnittenden sorgfältig eingebunden war, und lämmte ihn zärtlich mit seinem Lachsenlamm. Das war doch noch weit angenehmer, als nur den Druck der Haarkapsel auf der Brust zu fühlen.

Lieblosend betrachtete er das goldene Haar, und mit lächelnder Zufriedenheit dachte er an den reichen Segen, den ihm das ungerecht ermordete Geld schon gebracht hatte und nun in Zukunft noch viel mehr zu bringen versprach.

9. Kapitel.

Benige Wochen später, es war nur ein paar Tage vor Weihnachten, sah Dr. Wittstock schon am frühen Morgen an seinem Schreibtisch und rechnete. Die Bilanz, die er schließlich zog, war sehr ungünstig. Er hatte in den letzten Monaten seineswegs üppig gelebt. Aber seiner schwärmerischen Unverfahrenheit und Freigebigkeit waren die Summen, die Kunde für ihn eingezogen hatte, ebenso schnell durch die Finger geronnen, wie dem leichtfertigsten Verchwender.

Jetzt verfügte er nur noch über eine sehr bescheidene Bauschaft und bemerkte mit Entsetzen, daß er seinem Freunde Kunde bereits ein paar hundert Mark schuldig geworden war, für die er einstweilen gar keine Deckung hatte. Kollegengelder flossen ihm für seine Vorlesungen nur sehr spärlich zu, und seine sonstigen zahlreichen Vorträge hatte er unentbehrlich gehalten und sogar die beträchtlichen Kosten für Salmiak, Beleuchtung, Insolaten usw. immer aus eigener Tasche gedeckt.

Mit Schämung beschloß er, künftig sparsamer zu wirtschaften und nach seiner Ernennung zum Professor, die spätestens zum ersten Januar zu erwarten stand, jogleich von seinem ersten Gehalt das Darlehen an Kunde abzuzahlen. In seiner gegenwärtigen Geldnot war er tatsächlich kaum imstande, Frau und Fräulein Menge, die ihn mit liebenswürdigster Aufmerksamkeit umgaben, durch ein paar hübsche Weihnachtsgeschenke zu erfreuen.

Nachdenklich faute er am Federhalter. Da klopfte es, und auf sein "Herein" trat Gretchen Menge ins Zimmer und überreichte ihm einen Brief und eine Zeitung unter Kreuzband. Die dunklen Augen leuchteten unter der schmalen weißen Stirn, wie immer, wenn sie ihm irgend eine Handreichung tat.

Während er den Brief öffnete, räumte sie geräuschlos das Frühstücksgesicht zusammen. Plötzlich aber flirrte sie erschrocken mit der Tasse. Sie hatte ihn einen unwilligen Auf der Überraschung ausstoßen hören. Teilnahmsvoll blieb sie nach ihm hin und sah, wie er mit dem Ausdruck schmeichelhafter Enttäuschung den Brief auf den Tisch legte. Dann entfaltete er die Zeitung, in der eine Notiz mit Blaustrich angekündigt war, und schleuderte sie verächtlich von sich.

"Herr Doktor?" sagte Gretchen leise.

Er blieb zerstreut auf, und als er das kummervolle Mitleid in ihren Mienen gewahrte, antwortete er mit bitterem Lächeln:

"Sie ahnen wohl schon, was mir zugestochen ist? Und da es auch bereits in den Zeitungen steht, liegt schließlich kein Grund vor, es Ihnen zu verheimlichen. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Und ich bin sehr schlecht!"

"Aber Herr Doktor!"

"Sie glauben es nicht? Hier steht es schwarz auf weiß! Dieser schöne Brief mit dem großen amtlichen Siegel ist eine Mitteilung von der Fakultät, die mir eine Verfügung des Kultusministeriums bekannt gibt. Ich bin als Universitätslehrer nicht mehr zugelassen. Man hat mir die Erlaubnis entzogen, Vorlesungen zu halten!"

"Um Gottes Willen! Aber weshalb denn?"

"Weil ich Ihr Lehren verbreite, weil ich die Autorität des Staates untergrabe, weil ich auführerische Grundsätze predige, mich mit Verbrechern und Sündern gemeine und sie als unchuldige Märtyrer hinstelle, weil ich die Würde der Wissenschaft mißachte und mich angeblich in meinen Vorlesungen selbst als Verbrecher bekannt habe. Ich bin ein Raubmörder, und ein Raubmörder kann natürlich nicht Professor werden. Hier hat mir irgend ein aufmerksamer Freund die Zeitung zugezeigt, in der die Erneuerung Dr. Vafferts zum Professor veröffentlicht wird. Bei diesem Herrn liegt freilich keine Gefahr vor, daß er seine Zuhörer durch irgend welche neuen Gedanken beunruhigt. Ich begreife nicht, weshalb der Staat überhaupt noch gebildete Menschen als Lehrer anstellt, statt dieses Amt einem Militärvorwärter mit guter Kommandostimme oder noch besser einem Phonographen zu überlassen, der täglich einen genau vorgeschriebenen Abschnitt aus einem geheiligten, mindestens hundert Jahre alten Lehrbuch den jungen Leuten vorzutragen hätte. Menschen wie ich, sind einfach überflüssig!"

"Oh nein, Herr Doktor, das sind Sie nicht," unterbrach sie leidenschaftlich seine bitteren Ausfälle. Sie haben in Ihren Vorlesungen so viel Schönes verkündet und so viele Menschen begeistert, die bisher unvorsichtig und gleichgültig waren, daß Sie auf die Universitäts-Vorlesungen gern verzichten können. Und Sie dürfen sich auch nicht ärgern darüber! Bitte!"

"Ich ärgere mich ja auch gar nicht mehr darüber. Ich ärgere mich nur über mich selbst, weil ich mich überhaupt geärgert habe. Und vorüber habe ich mich am meisten geärgert? Ich muß mich schämen, es zu gestehen: Neben das Geld, das ich nun nicht bekomme. Wenn ich zum ersten Januar angestellt worden wäre und Gehalt bezogen hätte, wäre ich aus aller Geldverlegenheit befreit gewesen. Ich muß sofort zu Kunde gehen und mit ihm sprechen!"

"Mutter hat auch alle unsere kleinen Ersparnisse bei ihm. Er gibt viel Binsen und ist doch noch viel sicherer, seit er Altengesellschaft geworden ist. Sie haben Ihr Geld ebenfalls bei ihm liegen. Nicht wahr?"

"Nein!"

"Aber man hat doch sein Geld bei ihm sicher?"

"Gewiß! Wenn man überhaupt welches hat. Aber ich habe schon lange keines mehr. Ich bin banterott."

"Aber Herr Doktor!"

"Na, die Miete bleibt ich nicht schuldig. Ich treibe schon irgendwie ein paar Mark auf. Sie brauchen keine Furcht zu haben."

"Die habe ich auch nicht. Und Mutter ebenso wenig. Sie haben kein Recht, so niedrig von uns zu denken."